36. Jahrgang. Dienstag, 7. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

Nr. 19965. 1893.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Februar. (W. T.) Der „Osservatore Romano“ ist ermächtigt, zu erklären, die **Sendung des Generals Loë an den Papst** sei gänzlich auf die Initiative des Kaisers zurückzuführen und habe keinerlei politischen Nebenzweck.

Gent, 7. Febr. (W. T.) Gestern Nachmittag entstand ein **Handgemenge** zwischen der Polizei und zu dem Militärdienst ausgehobenen jungen Leuten. Die Menge ergriff für die letzteren Partei und schleuderte Steine gegen die Polizeiagenten, welche blank zogen. Mehrere junge Leute wurden dabei verwundet, etwa zwölf verhaftet. Für heute und morgen, wo die Aushebung fortdauert, sind besondere Vorsichtsmaßregeln angeordnet.

Politische Uebersicht.

Danzig, 7. Februar.

Die Erörterung über den socialdemokratischen Zukunftsstaat

hat also gestern noch einmal die ganze fast fünfstündige Sitzung des Reichstages ausgefüllt und wird auch heute in der fünften Sitzung fortgesetzt werden. Die Vertheidigungsrede Bebels nahm allein über zwei Stunden in Anspruch. Sie war eine erhebliche oratorische Leistung, die freilich nur der zu schätzen versteht, der Gelegenheit gehabt hat, die Bebel'sche Methode des Vortrages zu beobachten. Die Art, wie er jedes Wort durch leidenschaftliche Bewegungen accentuirt und gewissermaßen gegen die Gegner schleudert, muß auch bei einer kürzeren Rede — wenigstens auf den Redner in hohem Grade ermüdend wirken. Aber Bebel überstand die Strapazen, ohne daß ein nicht ganz aufmerksamer Zuschauer ein Nachlassen der Energie wahrnehmen konnte. Er setzte sich im einzelnen mit den „guten und schlechten Witzen“ Richters — genau dieselbe Manier, wie es der gestrige „Vorwärts“ gethan —, mit den Abgg. Bachem, Frhrn. v. Stumm, Hitze auseinander und kam dann wieder zu denselben Schlüssen, wie am Ende seiner ersten Rede, nur daß er dieses Mal — etwas bescheidener — der Zukunft getrost ins Auge sah. Die Prophezeiung, daß die Socialdemokraten, die bei den letzten **Wahlen 1 427 000 Stimmen zusammengebracht**, sich bei den nächsten Wahlen verdoppeln werden, braucht man nicht gerade wörtlich zu nehmen. Das Doppelte wären nahezu 3 Millionen Stimmen im Jahre 1890 sind alles in allem 7,2 Mill. Stimmen abgegeben worden. Bebel wollte damit wohl nur die Festigkeit seiner Ueberzeugung von der socialdemokratischen Sache zum Ausdruck bringen. An Scherzen — wenn auch vielleicht unbeabsichtigten — ließ er es seinerseits freilich auch nicht fehlen. Herrn Richter nannte er ein lebendes Petrefact. In den Richter'schen „Bildern aus dem socialistischen Zukunftsstaat“ muß bekanntlich der „Reichskanzler“ sich die Stiefel selbst putzen. Bebel findet das nicht lächerlich, er meinte ganz ernsthaft, es könne vielleicht auch noch eine „Stiefelputzmaschine“ erfunden werden, eine Aussicht, die der hartherzige Reichstag mit allgemeiner Heiterkeit aufnahm. Herrn Richter warf er vor, daß es nach seiner Ansicht im socialistischen Zukunftsstaat auch einen Reichskanzler geben werde, worauf Richter in einem Zwischenruf daran erinnerte, daß Bebel neulich den Herrn v. Böttcher zum Staatssecretär im Zukunftsstaat habe machen wollen. Neben der „Spar-Agnes“ aus den Richter'schen Bildern brachte er auch noch die Zappel-Anne auf die Bühne, die er grausamer Weise zu einem Kinde — anstatt Schwesterchen — der Spar-Agnes machte.

Nach der Bebel'schen Rede gab der Präsident die Absicht, die Debatte zu schließen — das Haus hätte ihm auf Grund der Geschäftsordnung aus leicht zu errathenden Gründen nicht widersprechen können — wieder auf; um so mehr, als auch Herr Richter auf den unliebsamen Eindruck eines solchen Vorgehens aufmerksam machte. Demnächst mischte sich zum ersten Male auch ein Mitglied der nationalliberalen Partei, der Abg. Dr. Böttcher, in die Debatte. Der Redner schien sehr erregt und sprach in den höchsten Tönen; aber der Inhalt der Rede stand mit der Siegesgewißheit, die er zur Schau trug, nicht recht im Einklang. Ob wirklich die Arbeiter, die noch nicht normale Socialdemokraten sind, durch die Debatten im Reichstage dazu gebracht werden, Herrn Bebel die Gefolgschaft zu versagen? Die kurze Zwischenrede des polnischen Abg. v. Koscielski frappirte durch das Geschick, mit dem dieser Hofpole die Sprachenfrage in Kirche und Schule in Zusammenhang mit der socialdemokratischen brachte. Nach dem Abg. Bachem, der vom Centrumsstandpunkte aus das Facit aus den Bebel'schen Reden zu ziehen versuchte, folgte Richter mit einer scharfen Zurückweisung der Bebel'schen Kritik, die wie seine Rede am Sonnabend mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Die Socialdemokraten aber wollen durchaus das letzte Wort haben. Und da zudem Herr Bachem das Eingreifen der Herren v. Vollmar, Liebknecht, Singer in die Debatte vermißt hatte, beantragte letzterer noch einmal die Vertagung der Discussion. Herrn v. Vollmar zu hören, werde man freilich verzichten müssen; er ist bisher noch nicht im Reichstag erschienen. Heute wird man dafür aber Herrn Liebknecht zu hören bekommen.

Berathung über den deutsch-russischen Handelsvertrag.

Nachdem nunmehr die Anhörung von Sachverständigen zur Information über einen deutsch-russischen Handelsvertrag beendet ist und eine Commission das dadurch erlangte Material bearbeitet hat, sind, wie wir hören, den betheiligten Ressorts bestimmte Anträge dieser Commission zugegangen. Eine erste Berathung darüber findet heute, Dienstag, im Reichsamt des Innern unter dem Präsidium des Staatssecretärs des Innern v. Böttcher statt. An dieser Berathung dürften auch die anderen betheiligten Minister Theil nehmen.

Aus der Militärcommission.

Auf der Tagesordnung der heute zusammentretenden Militärcommission steht der von dem Abg. Hinze erstattete Bericht der Subcommission zur Berathung der finanziellen Seite der Vorlage. Die Subcommission hat anerkannt, daß die dauernden Ausgaben, welche die Militärvorlage nach sich ziehen wird, von der Militärverwaltung zutreffend veranschlagt worden sind. Zu den einmaligen Ausgaben wird eine solche von 115 Millionen Mk. für die Kasernirung der Truppen hinzutreten.

Der Reichszuschuß zur Invaliditäts- und Altersversicherung.

Die jährliche Steigerung des Reichszuschusses zur Invaliditäts- und Altersversicherung bildet bekanntlich eine Frage, welche auch bei der Erörterung über die zukünftige Gestaltung unserer Reichsfinanzen eine Rolle spielt. Nach den Zahlen, welche das Reichs-Versicherungsamt für die Weltausstellung in Chicago zusammengestellt hat, würde im 50. Jahre des Inkraftbestehens der Invaliditäts- und Altersversicherung auf 1 Versicherten etwa zwölfmal soviel an Reichszuschuß entfallen, als im Jahre 1891, nämlich 6 Mk. statt 0,54 Mk. Der Reichszuschuß betrug für 1891: 6,2 Millionen. Er würde sich also im Jahre 1941, wenn wir auch die Zunahme der Versichertenzahl in Betracht ziehen, auf 80—90 Millionen belaufen. Für das Jahr 1893 ist der Zuschuß auf 12,6 Millionen veranschlagt. Es würden sich also auf die übrigen 47 Jahre 68—78 Millionen vertheilen, d. h. auf jedes Jahr im Durchschnitt eine Steigerung von 1½ bis 1¾ Millionen kommen.

Im ungarischen Abgeordnetenhause

wurde gestern der Gesetzentwurf betreffend die Veranstaltung einer Landesausstellung anläßlich der Millenniumsfeier im Jahre 1896 angenommen unter Ablehnung sämmtlicher Anträge, darunter solcher auf Veranstaltung einer Weltausstellung und Einsetzung einer parlamentarischen Commission zur Unterstützung der Regierung bei den Festlichkeiten. Der Ministerpräsident Dr. Wekerle hatte im Laufe der Debatte erklärt, eine solche Commission würde ein trauriges Eingestehen von Schwäche der Regierung bedeuten; er wünsche die Unabhängigkeit Ungarns nicht nur anläßlich dieser Feier, sondern bei jeder Gelegenheit gewahrt zu wissen.

Verstärkung der englischen Truppen in Aegypten.

Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Bombay vom heutigen Tage ist an das in Muttra (Bengalen) stehende Dragoner-Regiment Befehl ergangen, sich bereit zu halten, um demnächst nach Aegyten zu gehen. — Im übrigen hat sich an der Lage der Dinge in Aegypten noch nichts weiter geändert.

Zwischenfall in der Panama-Affäre.

In der französischen Deputirtenkammer richtete gestern Millevoye eine Anfrage an die Regierung, in welcher er daran erinnerte, Rochefort habe öffentlich mitgetheilt, daß Cornelius Herz an Clemenceau 3 500 000 Francs gezahlt habe. Er verlange deshalb, daß man Cornelius Herz in London in dieser Angelegenheit vernehmen lasse. Der Justizminister Bourgeois erwiderte, da der Untersuchungsrichter einzig und allein verantwortlich und durchaus unabhängig sei, so müsse er wissen, ob er diese oder jene Zeugenaussagen erheben müsse. (Beifall.) Debatten über eine gerichtliche Untersuchung könnten nicht den Gegenstand einer parlamentarischen Berathung bilden. Brisson meint, eine Abordnung der Panama-Untersuchungscommission brauche nicht nach London zu gehen, um Erkundigungen über Thatsachen einzuziehen, die mit der Panama-Angelegenheit nicht zusammenhingen. Clemenceau erklärte, die Bücher des Journals „Justice“ ständen der Untersuchungscommission zur Verfügung. Der Zwischenfall war damit geschlossen. Die Kammer nahm die Budgetberathung wieder auf. Ohne Debatte wurde der geforderte Ergänzungscredit von 6 236 000 Fr. für die Kosten der Occupation von Dahomey mit 432 gegen 21 Stimmen bewilligt.

Neuer Aufstand in Argentinien.

Dem Reuter'schen Bureau wird aus Buenos-Ayres gemeldet: 3000 Ansiedler der Provinz Santa Fé, mit Gewehren und mehreren Kanonen ausgerüstet, haben sich erhoben, um gegen die von der Provinzial-Regierung eingeführte Getreidesteuer Protest einzulegen. Der Gouverneur entsandte Truppen und Artillerie, um die Bewegung zu unterdrücken.

Reichstag.

37. Sitzung vom 6. Februar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung 1¼ Uhr.

Am Bundesrathstische: v. Böttcher, v. Berlepsch, v. Marschall und andere.

Zunächst beschließt das Haus auf Antrag der Abgg. Singer und Genossen die Einstellung des gegen den Abg. Frhrn. v. Münch (wild) wegen Beleidigung beim Landgericht zu Stuttgart schwebenden Strafverfahrens für die Dauer der Session, und setzt sodann die zweite Berathung des Etats des Reichsamts des Innern bei dem Kapitel: Gehalt des Staatssecretärs fort.

Abg. **Bebel** (Soc.): Am Schluß der letzten Sitzung hat der Abg. Leuschner erklärt, er verzichte aufs Wort, denn wir seien moralisch vernichtet. (Sehr richtig! rechts.) Wir fühlen uns aber gar nicht moralisch vernichtet und werden Ihnen immer Rede und Antwort stehen. Für uns ist entscheidend, was die deutsche Arbeiterschaft über die jetzigen Reichstagsdebatten urtheilt, und da wird die nächste Zukunft zeigen, daß Sie keine Ursache zum Triumph haben, Richter und Bachem haben mit den kleinlichsten Mitteln gegen uns gekämpft und beide die Taktik verfolgt, einen Zukunftsstaat zu construiren, den Sie für den unserigen ausgaben, um dann gegen denselben loszuziehen. (Zustimmung bei den Socialdemokraten.) Das wird jeder objective Beurtheiler unserer Verhandlungen außerhalb des Hauses anerkennen. (Widerspruch.) Bei der ganzen Berathung kommt übrigens nichts heraus, wenn wir auch vier Wochen, Monate oder Jahre disputiren. Wir sind nicht thöricht genug, um zu glauben, wir könnten Sie überzeugen. Es ist noch niemals dagewesen, daß die herrschenden Klassen freiwillig auf ihre Herrschaft verzichten. Sie unterscheiden sich zwar wesentlich, aber uns gegenüber bilden sie eine geschlossene Phalanx, eine reactionäre Masse. (Gelächter. Sehr richtig! bei den Socialdemokraten.) Wir scheiden uns in zwei Heerlager, zwei Welten; das wird sich zeigen, wer siegt. (Unruhe.) Unsere Bewegung ist eine Culturbewegung ersten Ranges (Gelächter), eine Culturbewegung, die man mit guten oder schlechten Witzen nicht aus der Welt schafft. (Sehr richtig bei den Socialdemokraten.) Wenn Sie sagen, unsere Bestrebungen seien naturwidrig, unterdrückten die menschliche Freiheit, ja, dann müßten sie doch wünschen, daß wir bald ans Ruder kommen, um rasch abzuwirthschaften. (Heiterkeit.) Es geht hier, wie mit dem Zuchthaus, das angeblich unser Zukunftsstaat vorstellen soll. Mit diesem Zuchthausvorwurf sollten Sie doch vorsichtig sein. Die Fabrikordnungen des Herrn v. Stumm z. B., die sogar die Heirathen regeln, passen doch viel eher für ein Zuchthaus. (Heiterkeit und Zustimmung bei den Socialdemokraten.) Alles, was Sie hier gegen den Zukunftsstaat vorgebracht, hat schon in Wahlflugblättern gestanden und uns doch nichts geschadet. Wir sind trotzdem die stärkste Partei geworden. Allerdings glaube ich, daß Sie das allgemeine Stimmrecht gern beseitigen würden, wenn Sie es könnten, und hier muß ich zugleich dem Abg. Bachem den Vorwurf machen, das seine Partei im preußischen Abgeordnetenhause bei der Miquel'schen Wahlreform nicht für das allgemeine Stimmrecht eingetreten ist. Sie wollen eben dem Arbeiter keine politischen Rechte gewähren. (Widerspruch im Centrum, Zustimmung bei den Socialdemokraten.) Herr Bachem hat ganz übersehen, daß am 26. November 1884 Fürst Bismarck hier uns das Zeugniß ausgestellt hat, daß die Furcht vor uns die Bourgeoisie zur Zustimmung zur Socialreform bewogen, daß wir sohin ein nützliches Element seien. (Heiterkeit.) Unser moralischer Einfluß ist also schon heute ein großer, größer als der der anderen Parteien zusammengenommen. (Gelächter.) Selbst in der kaiserlichen Botschaft von 1881 ist der gute Kern unserer Bestrebungen anerkannt worden, werden wir als die moralischen Urheber der Socialreform hingestellt. (Widerspruch.) Nach dem Erfurter Congreß schrieb die „Kreuzzeitung“, wir seien die einzige deutsche Partei, die ein klares Programm hat und wisse, was sie wolle. Dieses Zeugniß eines Gegners sollten Sie beherzigen. Allerdings habe ich und hat

Etwas über moderne Malerei.

Man hört heutzutage, wenn von Malerei die Rede ist, so viel von „Freilichtmalerei“, „Pleincirismus“, Hellmalerei“, „Graumalerei“, „Impressionismus“ ꝛc., daß es an der Zeit ist, zu versuchen, dem Publikum über diese Arten der modernen Malerei einige Klarheit zu verschaffen, da ihm ohnehin schon der Kopf von den in den meisten Kritiken angewandten Kunstausdrücken schwirrt. Zu diesem Zwecke sehen sich die verehrten Leser gewiß einmal im Geiste vier auserwählte Bilder mit mir zusammen an. Es sind vier Landschaftsbilder

Das erste, ein Bild von einem [illegible]tigen Meister der Mitte dieses Jahrhunderts, macht einen wohlgefälligen, geleckten Eindruck den anderen gegenüber. Man sieht, es ist ein Bild und soll eine Landschaft darstellen. Die „Farbengebung“ ist eine „prächtige“, „satte“ (will heißen: bunte). Die Gegenstände, z. B. Häuser und Bäume ꝛc., stehen etwas hart und kulissenartig in der Luft. Die Sonne, welche man auf dem Bilde als solche nur daran erkennt, daß die Gegenstände Schatten werfen, ist ebenso dunkel gemalt, wie in Natur der Schatten ist. Bäume, Sträucher, Gras, Dachsteine ꝛc. sind mit größtmöglichster Mühe und Genauigkeit bis ins Detail „ausgeführt“, man kann jedes Blättchen, jedes Steinchen erkennen und das ganze Bild glänzt und ist glatt wie eine Aalhaut, mit der es außerdem noch durch die zumeist in ihm hervortretenden braunen Töne eine noch größere Aehnlichkeit bekommt. In der modernen Kunstsprache nennt man dieses Bild ein „Geselchtes“ (Geräuchertes) und die meisten älteren Kunstkenner, welche über die moderne Richtung schimpfen, gehören mit ihm einer überwundenen Periode an.

Im zweiten Gemälde finden wir gleichfalls eine „prächtige“, aber nicht unnatürliche Farbengebung, es zeigt aber, mit dem ersten Bilde weiter verglichen, bedeutende Unterschiede diesem gegenüber. Die braunen Töne, die wir in dem ersten Bilde durchgängig finden, und in denen die übrigen Töne, aus einiger Entfernung betrachtet, beinahe untergehen, sind hier nicht, oder doch nur wo sie hingehören, vorhanden. Die Tiefen, z. B. ein Loch in der Mauer oder im Felsen, sind luftig, bläulich und doch warm, aber niemals braun und die Conturen der Gegenstände sind weich, unbestimmt, überflimmert und überstrahlt von Licht und Luft. Die Bäume und das Gras ꝛc. sind nicht so kleinlich und in einer die Gesammtwirkung hindernden Weise ausgeführt, sondern breit, klar und getrennt in den Lokalfarben gemalt. Horizontale Flächen zeigen deutlich das Flimmern des auf ihnen liegenden Lichtes und der Luft. Die Farben sind besonders im Lichte stark, dick (pastos) aufgetragen, um mehr Licht aufzufangen und dadurch mehr zu leuchten. Dagegen sind im Schatten die Farben dünner aufgetragen. In der Wiedergabe der Sonne sehen wir einen solchen Fortschritt, daß uns das ältere, erste Bild dagegen wie eine braune Mondscheinlandschaft aussieht, denn die Sonne auf jenem ist so dunkel gemalt, wie der Schatten auf diesem modernen Bild.

Ja, ein modernes Bild haben wir eben betrachtet, ein Werk eines „Pleinairisten“. Die Anhänger des Pleinairismus achten genau auf die Wirkungen, welche die Luft hervorbringt, die zwischen und um die Gegenstände herum ist, sie malen nicht mehr harte, ausgeschnitten und aufgeklebt erscheinende Coulissen, wenn sie Bäume, Häuser ꝛc. darstellen wollen, sondern alle Gegenstände, wenn sie auch räumlich noch so weit von einander entfernt sind, scheinen durch die beiden Media Luft und Licht verbunden und kommen trotzdem von einander „los“. — Das Verschwimmen in Luft (Farbenperspective), das Angefressensein der Contur eines Dachfirstes z. B. von Licht und Luft (je nachdem: Beugungs-, Brechungs- oder Irradiationserscheinungen); das Vermeiden von zu viel Zeichnung, welche die Totalwirkung beeinträchtigen würde, und das Vermeiden von zu viel harten und bestimmten Linien, welches alles im Flimmer von Luft und Licht untergeht und sich auflöst: das gerade wiederzugeben und zu studiren, ist das Bestreben des Pleinairismus, welche Richtung einen enormen Fortschritt, namentlich der Landschaftsmalerei, bedingt hat, welche letztere, dank dem Pleinairismus, auf einer bis dato unerreichten Höhe steht. Diese Bilder der modernen Richtung bedingen aber nun, um voll zu wirken, daß man sie nicht mit der Nase darauf ansieht, wie man dies bei den übermäßig ausgeführten älteren Bildern sich angewöhnt hatte, sondern daß man um mindestens die zweifache Länge des Bildes davon absteht, um sie zu betrachten.

Im Pleinairismus giebt es aber wieder Abarten, die natürlich in den Hauptsachen mit ihm, als der Basis der modernen Malerei, übereinstimmen. Die zwei typischen Abarten zeigen die beiden anderen, noch zu betrachtenden Bilder.

Das dritte Bild also von unseren vieren zeigt einen durchgehend grauen Gesammtton, der silberig violett, gelblich oder röthlich ꝛc. sein kann — hier also z. B. ein silberiger ist. In diesem Gesammttone sind nun alle Farben, die in dem wiederzugebenden Stück Natur vorhanden sind, hineingebracht, also das Grün der Bäume, ein rothes Dach, ein blauer Himmel ꝛc., aber alle diese Farben sind so gebrochen, daß sie in dem Grund-Grau, in welchem das Bild gemalt ist, untergehen. So ein Bild macht leicht von weitem den Eindruck, als sei es flau in Tusche oder Sapia gemalt. Dies ist das Werk eines „Graumalers“.

Das vierte Bild zeigt etwas Aehnliches. Der Maler hat das löbliche Bestreben gehabt, Licht malen zu wollen, hat die Helle des Sonnenlichts mit Aufbietung aller Hilfsmittel und technischen Kniffe erreichen wollen, wozu unsere bisherigen Mittel in Farbe und Technik doch immer noch nicht hinreichen und auch wohl nie hinreichen werden. Er hat dem Lichte zu Liebe alles diesem untergeordnet. Keine Farbe tritt im Lichte deutlich hervor, da sie naturgemäß von ihm verzehrt wird, und im Schatten, wenn derselbe nicht ein vom Lichte aufgelöster ist, sind die Lokalfarben auch nur sehr flau gegeben. um die Lichtwirkung nicht zu beeinträchtigen und die Blendung hervorzubringen. Hier haben wir das Bild eines „Hellmalers“. Verschmelzungen dieser zwei Arten des Pleinairismus mit der reinen Form desselben kommen natürlich sehr häufig vor, und man findet derartige Bilder mehr, als die rein typischen der einen oder anderen Art. Auf diese Variationen kommt es hier jedoch nicht an. So kann ich hier noch diejenigen Maler anführen, die Schatten und Licht gleichmäßig pastos, übertrieben dick aufgetragen malen und dadurch ihr Heil zu finden oder originell zu scheinen suchen. Sie haben den scherzhaften Namen „Fettmaler“ in der Kunstsprache erhalten.

Was ist nun aber Freilichtmalerei? Dieser Ausdruck wird jetzt häufig und fälschlich bald auf die eine oder andere der oben beschriebenen Arten der modernen Malerei angewandt, und gar dumm ist es, wenn man von „Freilichtmalerei“ bei der Landwirthschaft spricht. Als wenn zum Beispiel die Landschaft, in der Hauptsache zum mindesten die Studie zu derselben, nicht zu allen Zeiten (natürlich von den guten Malern) vor der Natur, also im freien Licht gemalt worden wäre! Der Ausdruck: Freilichtmalerei bezieht sich hauptsächlich auf die heutige Figurenmalerei. Während man sich früher die Modelle zu einem Figurenbild, welches z. B. auf dem Felde arbeitende Leute zur Darstellung bringen sollte, im Atelier stellte, und in der krassen, einseitigen Atelier-Beleuchtung malte, hat man heute eingesehen, daß dies ein Unsinn, eine Unwahrheit sei, und wenn es irgend möglich ist, malt man jetzt die Bilder vor der Natur, oder stellt sich die dazu nöthigen Modelle in einem extra zu solchen Zwecken erbauten, jetzt auf dem Hofe einer jeden Akademie befindlichen Glashause, welches den Maler, sowie das Modell vor den Unbilden der Witterung schützt und doch die Modell-Figur in vollem, freiem Licht und von demselben umflossen zeigt. Diese Freilichtmaler fußen in allem übrigen natürlich wieder im Pleinairismus, der Basis der modernen Malerei. Nun hört man auch noch von „Impressionisten“ Sie können

meine Partei eine geistige Mauserung durchgemacht; aber ich bin vorwärts gegangen, Herr Richter dagegen rückwärts; er ist ein Petrefact geworden. (Große Heiterkeit.) Herr Richter möge doch das frühere Programm der Fortschrittspartei mit dem heutigen deutschfreisinnigen vergleichen, und er wird finden, daß es mit ihm rückwärts geht. Man sollte uns doch nicht immer fragen, wie wird euer Zukunftsstaat aussehen? Wissen Sie, wie Ihr Staat in fünf Jahren aussieht, ob er da noch überhaupt existirt. (Heiterkeit.) In der Militärcommission haben die Regierungsvertreter auf eine Anfrage des Abgeordneten Richter nicht einmal sagen können, welche Ausgaben die Militärverwaltung auf Grund der bestehenden Gesetze und Einrichtungen in den nächsten fünf Jahren nöthig habe, und da verlangen Sie von uns eine detaillirte Ausmalung des Zukunftsstaates. Bei einigem Nachdenken müßten sich Ihre Redner schämen, eine solche unsinnige Frage an uns zu richten. (Unruhe, Beifall bei den Socialdemokraten.) Die ganze Debatte hat bloß den Zweck, uns zu Dummheiten zu verleiten. (Unruhe und Heiterkeit.) Sie sollten doch merken, daß alles in beständiger Entwickelung begriffen ist. Ich bin überzeugt, daß, wenn die Entwickelung in der bisherigen Weise weiter geht, die Umwandlung der heutigen Gesellschaft in die socialistische ebenso schnell vor sich gehen wird, wie 1870 der Sturz des französischen Kaiserthums. Sie sehen in der Zukunft nur, was Ihre Väter in der Vergangenheit gethan haben. In der französischen Revolution glaubte das Bürgerthum, wenn man den Aristokraten die Köpfe abschlage, ändere man auch die Dinge. Für uns liegt der Schwerpunkt nicht in den Personen, sondern in den Dingen, die den unwandelbaren Entwickelungs-Gesetzen unterworfen sind. Erkenntniß dieser Gesetze zu verbreiten ist unsere Aufgabe. Wir sehen ja, daß es auch ohne Bismarck geht, und so wird es in Zukunft auch ohne Kapitalisten gehen. (Heiterkeit.) Wünschen möchte ich, daß die Herren Richter, Stöcker und Bachem die socialistische Gesellschaft noch erleben; sie würde mich dann außerordentlich freuen, wenn Sie sich über den neuen Zustand recht ärgerten. (Heiterkeit.) Redner wendet sich sodann gegen Richter, dem er Unkenntniß der ökonomischen Entwickelungsgesetze vorwirft. Richters Fractionsgenosse Bamberger, der mehr wisse als es scheine (Heiterkeit), werde schwerlich Richters Satz unterschreiben, daß die jetzige Krisis eine Folge der letzten schlechten Ernten sei. Warum sei denn in früheren Jahrhunderten bei schlechten Ernten keine Weltkrisis entstanden? Die jetzige Weltkrisis, auf die Redner eingeht, sei nur eine Folge der jetzigen kapitalistischen Waarenüberproduction und der Unterconsumtion der breiten Massen. In seinen „Socialdemokratischen Zukunftsbildern" lasse Richter den socialdemokratischen Reichskanzler an der Stiefelwichsfrage scheitern. (Heiterkeit.) Das sei doch recht kleinlich. In Amerika sei bereits eine Stiefelwichsmaschine in Gebrauch, und die Herren, die nach Chicago zur Ausstellung gingen, könnten sie benutzen. Sei es denn etwas Entehrendes, sich die Stiefel zu putzen? Er habe das Jahrzehnte lang selbst thun und im Gefängniß sogar das Bett machen und die Zelle scheuern müssen. (Heiterkeit.) An der Stiefelwichsfrage werde der socialdemokratische Staat sicher nicht scheitern. Schon in der heutigen Gesellschaft seien die Formen der socialistischen Gesellschaft embryonisch vorhanden. Was seien denn die Cartelle, Ringe und Syndicate anders als Anfänge der Regelung der Production? Wollten die Gründer des socialistischen Staates die Kapitalisten oder Actionäre außer Landes gehen, so könnten sie alles mitnehmen. Man brauche ihren Besitz nicht. (Zwischenrufe.) Man möge doch nicht glauben, daß sich die Arbeiter solche Zwangseinrichtungen gefallen lassen würden, wie sie Richter und Bachem geschildert. In den Arbeitermassen sei soviel Intelligenz vorhanden, daß die heutigen Leiter der Production recht wohl ersetzt werden könnten. Das möge auch Herr Bachem merken, der vorhin sehr geringschätzig über die Fähigkeiten der Arbeiter gesprochen. (Widerspruch.) Sein Buch „Die Frau" werde von den Arbeitern gekauft und gelesen, und es sei die 13. Auflage, die noch schärfer als die vorhergehenden geschrieben sein werde, in Vorbereitung. 11 Uebersetzungen seien bereits erfolgt, eine rumänische in Vorbereitung. Richters „Zukunftsbilder" dagegen würden meist von Kapitalisten gekauft und unter die Arbeiter vertheilt, die sie aber als Maculatur verwendeten. (Heiterkeit.) Sein Buch habe, wie er aus zahlreichen Zuschriften ersehen, die Zustimmung ansehnlicher Frauenkreise gefunden. Die Revolutionirung der Frauen sei ja eine Hauptaufgabe des Buches. Auf wessen Seite in letzter Instanz die Frauen ständen, dem gehöre der Sieg. Redner vertheidigt des weiteren die Centralanstalten, die schon jetzt in Amerika in Gebrauch seien, die gemeinsame Erziehung, wobei er auf unsere Cadettenanstalten verweist und zugleich die Zerstörung des heutigen Familienlebens der Arbeiter durch die Frauen- und Kinderarbeit nachweist. Auf der einen Seite erblicke man die proletarische Amme, welche die Kinder der Bourgeoisie ernähre, auf der andern die abgehetzte Fabrikarbeiterin, die ihre Kinder vernachlässigen müsse. Wenn Richter verheirathet und Familienvater wäre, würde er eine Reihe von Einwendungen gegen sein Buch „Die Frau" gar nicht gemacht haben. Das vielbesprochene Thema des Sparens anlangend, so sei dem Arbeiter heute absolut unmöglich zu sparen. Der Arbeiter stehe vor der Alternative: entweder nicht sparen oder hungern. Das möchte Hr. Stöcker berücksichtigen, der die Arbeiter immer und immer wieder auf den Himmel und die christliche Demuth verweise. Das Christenthum hat den großen Anklang gerade deshalb gefunden, weil alle Welt glaubte, es handele sich nicht nur um ein himmlisches, sondern um ein irdisches Reich. Gerade die bedrückten römischen Bauern bildeten den Grundstock der christlichen Bewegung. Auch bei der Reformation handelte es sich um eine sociale Bewegung, wie die Thesen der Bauern im Bauernkriege und die Säcularisationen der Kirchengüter beweisen. — Sehr interessant war mir die elegische Klage, mit der Richter seine Rede geschlossen. Seine Klage, daß das liberale Bürgerthum jetzt nicht mehr seine Forderungen verwirklichen kann, ist vollkommen richtig. Daran sind wir allerdings schuld, weil die Bourgeoisie aus Angst vor uns ihre liberalen Programme in die Tasche steckt und reactionär wird. Darin sehen wir aber kein Unglück. Wir sind zwar jederzeit bereit, alle liberalen Forderungen zu unterstützen, welche dem Fortschritt dienen, aber das kann uns nicht abhalten, unsere Macht immer weiter auszudehnen. Wir sehen mit Trost in die Zukunft. Wollen Sie weiter kämpfen, wir sind bereit, — bei Philippi sehen wir uns wieder.

Abg. **Richter** (zur Geschäftsordnung) bittet denjenigen Rednern, welche sich mit dieser Debatte noch beschäftigen wollen, das Wort zu geben, damit nicht eine ganz falsche Auffassung im Lande über das Ergebniß der Verhandlungen entsteht.

Abg. **Böttcher** (nat.-lib.): Keine Entwickelungstheorie kann uns darüber trösten, wie ihr Zukunftsstaat eigentlich beschaffen sein wird. Nie und nimmer hat es eine Culturstufe mit solcher absoluten Gleichheit unter dem Mangel jeglicher Autorität gegeben, wie Sie sie erstreben. Deshalb waren wir berechtigt, Sie danach zu fragen, (Sehr gut!) nicht aus Neugierde thaten wir es. Wir glauben nicht an Ihren Zukunftsstaat. Sie sind nicht im Stande, aufrecht zu erhalten, was Sie darüber früher gedacht haben. Wenn es sich um den Ernst des Lebens handelt, glauben Sie selbst auch nicht daran. Das hat man gesehen, als auf dem letzten Parteitage der Socialdemokratie Hr. Bebel die Gehaltsfrage des Chefredacteurs Hrn. Liebknecht mit den kleinlichsten Bourgeois-Argumenten erledigte. Herr Bebel hat seine eigenen Schriften von 1869 vollständig desavouirt. Woran sollen wir uns nun halten? Sie sprechen immer von der Wissenschaft. Wo steckt denn diese Ihre Wissenschaft? Lassalle ist verworfen; überall erblickt man bloß ihren heiligen Marx. Die Haupteigenschaft dieses Gelehrten ist ‚scharfe, zersetzende, zerstörende, nicht aufbauende Kritik. Alles, was ich heute an wissenschaftlichen Ausführungen und Perspectiven von dem Abg. Bebel gehört habe, das sind wir schon seit 20 Jahren in der Lage gewesen zu vergessen. Uns können Sie damit nicht imponiren und dem deutschen Arbeiter mit diesem unendlichen Wortschwall doch auch nicht. Der Arbeiter wird schließlich, wenn er das Alles angehört hat, sagen: „Glücklich, August, macht das nicht!" (Große Heiterkeit.) Das eine Verdienst haben die Reden Bebels: sie haben den herrschenden Klassen das Gewissen geschärft. Was für die Arbeiter geschehen ist, ist von der bürgerlichen Gesellschaft geschehen. Sie haben Ihre Forderungen so stellen müssen, daß sie uns unannehmbar waren. (Sehr richtig!) Kein Staat hat mehr gethan auf socialpolitischem Gebiete, als das deutsche Reich. Das auf diesem Gebiete Geleistete hat für den Arbeiter unendlich viel mehr Werth, als die Aussicht auf Ihren Zukunftsstaat. Die absolute Aufhebung des Privateigenthums ist das Neue, über das Sie nicht hinauskommen; dies ist der Punkt, an welchem alle Prophezeihungen von einem natürlichen Hineinwachsen einer Gesellschaftsform in die andere scheitern müssen; da wird das Waten im Blute allerdings Thatsache werden, da ist die Revolution unausbleiblich. Sie, die Alten, sind dazu zu bequem geworden, Sie rathen ab; aber die Jungen werden weiter daran arbeiten, diesen unheilvollen Moment über das deutsche Reich herbeizuführen. Ich hoffe, daß es dann stark genug sein wird, mit seinen gesunden Elementen diese Gefahr zu überwinden. Zu den gesunden Elementen gehören vor allem die Arbeiter, welche Herr Bebel gerade am wenigsten kennt. Wie wenig er sie kennt, geht ja aus seinen Ausführungen über das Sparen hervor. An dieser Verhöhnung des Sparsamkeitstriebes erkennt man recht deutlich, wie sehr Sie sich irren über die sittlichen Kräfte der Menschen. Der Kampf und Haß gegen die Religiosität als solche, wie Sie ihn führen, ist unbegreiflich. Nie hat es eine Culturstufe gegeben, die ohne Religiosität hätte bestehen können.

Abg. **v. Koscielski** (Pole) stellt fest, daß die Socialdemokraten auf die von allen Seiten ihnen vorgelegte Frage über die Gestaltung ihres Zukunftsstaates keine Antwort gegeben, sondern sich um die Antwort mit der Gegenfrage herumgedrückt hätten, wie die anderen Parteien sich nach so und so viel Jahren verhalten würden. Leider sei die preußische Regierung nur zu sehr beflissen, den Polen die besten Waffen zur Bekämpfung des socialdemokratischen Unglaubens aus der Hand zu winden. Auch sind die Socialdemokraten nicht die ersten, welche alle weltliche und geistliche Autorität geleugnet oder doch an ihr gerüttelt haben. Sie haben diesen Haß gegen alle Autorität schon vorgefunden. Der politische Parteihader hat stets den Respect vor Autorität außer Acht gelassen. Den Polen soll die Regierung versöhnend gegenüber treten, dann wird sie treue Mitkämpfer in ihnen haben in ihrem Kampfe gegen die Feinde der himmlischen und irdischen Autoritäten.

Abg. **Bachem** (Centr.): Das Eintreten für das allgemeine directe und geheime Wahlrecht in Preußen ist zur Zeit aussichtslos. Auf die Frage nach dem Zukunftsstaat ist von Bebel keine Antwort gegeben worden. Wenn er sagt, es gebe überhaupt keinen Zukunftsstaat, so ist das ein Spiel mit Worten. Ich wünsche von Ihnen ganz genaue Auskunft über die socialistische Gesellschaftsordnung. Stelle ich die Frage so, dann können Sie mir mit diesem Wortspiel nicht entwischen. Wenn Herr Bebel 1869 der Ansicht war, daß der Plan des Zukunfsstaats bis ins Detail fertig sein müsse, so hat er sich in Verfolg eines Entwickelungsprozesses dahin bekehrt, daß ein solches Programm gar nicht nöthig sei. Trotzdem aber hat er 1886 das Werkchen über „Unsere Ziele" neu aufgelegt und sagt in der Vorrede, er veröffentliche es, weil es einen gewissen agitatorischen Werth habe. Das ist die Quintessenz. Der agitatorische Werth ist die Hauptsache. Unter vier Augen lachen Sie sich an, wie die römischen Auguren, die das Volk betrogen. (Sehr richtig!) Ich frage die Herren Socialdemokraten weiter, wie sie es anfangen wollen, die widerstrebenden Elemente zu bewältigen; wie wollen Sie ohne Justiz und ohne Autorität die Leute zum Gehorsam anhalten? Können Sie diese Frage nicht beantworten, so ist es unberechtigt, ein solches Zukunftsstaatsgebilde zu erstreben. Als Ergebniß der Debatte erkläre ich, daß von einem Zukunftsstaate ebensowenig wie von einer Revolution mehr die Rede gewesen ist. Sie haben eingesehen, daß die Revolution Ihnen nicht dienen kann. (Zuruf bei den Socialdemokraten.) Sie haben ausdrücklich erklärt, die gesellschaftliche Entwickelung nicht gewaltsam fördern zu wollen. Sie wollen Evolution, nicht Revolution, das nagele ich fest. Sie hören damit auf, eine revolutionäre Partei zu sein. (Lachen bei den Socialdemokraten.) Auch davon, daß die sociale Umwälzung nahe bevorstehe, vielleicht spätestens 1898 kommen würde, ist diesmal nicht mehr die Rede gewesen. Ich bedaure dann nur, daß die Arbeiter in Tausenden von Versammlungen gerade mit diesen Mitteln fanatisirt worden sind, es war Ihnen nichts als ein Agitationsmittel. So haben Sie 30 Jahre lang herauf, herab und quer und krumm Ihre Schüler an der Nase herumgezogen! (Lärm bei den Socialdemokraten.) Was wir sagen, ist oberflächlich, was Sie sagen, ist eitel Wissenschaft (Sehr richtig! bei den Socialdemokraten.) Unsere ganze Versicherungs- und Arbeiterschutzgesetzgebung, auch die Steuerreform in Preußen, ist in gutem Sinne socialistisch. (Widerspruch des Abg. Bebel.) Daraus folgt aber nicht, daß wir in Ihr Lager übergehen, sondern daß wir weiter gehen müssen auf dem Wege, den wir zuerst und nach uns die verbündeten Regierungen betreten haben. Wir sind practische Socialisten. Sie sind Revolutionäre und darum unfruchtbare Socialisten. Alle unsre Arbeit wird aber nur Erfolg haben, wenn sie durchdrungen ist von dem beseeligenden Geiste des Christenthums. Wir lehnen ab die Möglichkeit einer vollständigen Besitzgleichheit. Wir lehnen Alles ab, was zu einem Staat ohne Autorität führt. Wir lehnen unbedingt die Bestrebungen ab, welche der Religion feindlich sind. Der Sieg über das Christenthum führt nur über unsere Leichen! (Zustimmung im Centrum.) Vor den Wahlen und vor der künftigen Entwicklung ist mir nicht bange.

Abg. **Richter**: In dem großen Brei der Rede des Abg. Bebel habe ich nur wenige Brocken gefunden, welche eine Erwiderung erfordern. Die Schwäche der Rede stand im Gegensatz zu der selbstbewußten Halung des Redners. Wenn die socialdemokratischen Arbeiter Gegenschriften ohne Weiteres fortschieben, dann wagen sie es eben nicht, die Kritik kennen zu lernen. Man wirft mir schlechte und gute Witze vor; Ihre Witzchen waren bloß von einer Sorte. (Heiterkeit.) Herr Bebel hat 2 Stunden gesprochen, aber von der Uebervölkerung nichts gesagt, obwohl sie den Himmel auf Erden wieder zerstören muß. Der socialdemokratische Staat muß sämmtliche Actien für werthlos erklären. Sagen Sie, daß es anders ist! Sie wagen es nicht, eine Antwort zu geben. Ebenso wenig wagen Sie es, über die Milliarden der Sparkassen Auskunft zu geben, die aus Arbeiterkreisen stammen. (Zwischenruf: Die brauchen nichts mehr!) Also Sie wollen diejenigen, welche vorher gespart haben, die es vorwärts gebracht haben, gleichstellen mit denen, die Alles aufgebraucht haben. Ob sie es nicht mehr brauchen, sollen Sie ja erst beweisen; vorläufig fangen Sie damit an, das Eigenthum der kleinen Leute zu vernichten. Die Sparkassen stammen hauptsächlich von den Arbeitern. Herr Bebel nimmt zwischen mich und sich Herrn Bamberger zum Richter über die wirthschaftlichen Anschauungen: Herr Bamberger hat mich autorisirt zu erklären, daß er in all diesen Fragen mit mir einer Meinung ist. Gewiß entstehen Krisen auch durch falsche Speculation; aber loben Sie uns doch nicht die früheren Jahrhunderte! Die Organisirung der Privatwirthschaft hat gerade die schlimmsten Wirkungen der Mißernte beseitigt. Haben Sie uns bewiesen, daß bei Ihnen die Krisen ausbleiben? Production und Consumtion müssen dann gleichmäßig sein; Sie wagen das aber auch nicht einzugestehen. (Zwischenruf.) Zu einer guten Statistik über Production und Consumtion braucht man doch Ihre neue Weltordnung nicht! Auch der Frage, ob der Lohn ein gleicher sein müsse in seinem Zukunftsstaat, weicht er aus. Wer wirklich von Wissenschaft durchdrungen ist, der spricht nicht immer davon. (Lebhafte Zustimmung.) Autodidakten kommen über die Oberfläche meistens nicht hinaus. Sie hängen sich aber gern das Mäntelchen der Wissenschaft um. Das ist das Kennzeichen nicht des wissenschaftlichen Arztes, sondern des Pfuschers. In dem Buche „Die Frau" heißt es, daß für die geleistete Arbeit ein Certifikat gegeben wird, ein gleicher Schein von Gold oder Blech. Bekommt jeder das gleiche Certifikat, oder bekommt der Eine mehr Gold, der Andere mehr Blech? (Stürmische Heiterkeit.) Die gleiche Bewerthung würde die Productivität der Arbeit vernichten, ein ungeheures Milliardendeficit würde entstehen. Sagen wir statt „Staat" Zwangsgewalt. Glauben Sie, diese entbehren zu können? Sie brauchen den Zwang, den stärksten Zwang, der je gewesen. Brauchen Sie Zwangsgewalt? (Abg. Bebel: Nein!) Ja, was machen Sie denn? (Abg. Bebel: Wer nicht arbeitet, soll nicht essen! Stürmische andauernde Heiterkeit und Bewegung.) Also Arbeitszwang bei Strafe der Verhungerung! (Stürmische Zustimmung.) In meiner Broschüre sperrt man den widerspenstigen Arbeitern die Speisehäuser. So genau habe ich Sie erkannt. (Stürmische Heiterkeit.) Sie brauchen ja tausendmal mehr Juristen, als der heutige Staat, mögen Sie Ihre Einrichtungen Gesetze nennen oder nicht, namentlich wenn Sie Gebührenfreiheit einführen. Die Zerstörung der Familie leugnen Sie. Es soll doch aber nicht mehr gekocht werden im Hause, die Kinder werden fortgebracht, Reinigung u. s. w. wird von den Centralanstalten vollzogen; was bleibt also von der Häuslichkeit übrig? Ist denn übrigens der pecuniäre Vortheil allein ausschlaggebend? Für die Imponderabilien im Volksleben haben Sie kein Verständniß. Die individuelle Pflege des Kindes in den ersten Jahren des Lebens kann nur im Elternhause geleitet werden. Ich habe nur die Frage in meiner Broschüre erörtern wollen, was wird, wenn der Zukunftsstaat die Sparkassenbücher annullirt. Auf die Stiefelwichsfrage würde ich gar nicht gekommen sein, wenn in dem Buche „Die Frau" die Sache nicht erwähnt wäre. Die Stiefelwichsmaschine, die Herr Bebel erwähnt, ist im heutigen Staate erfunden worden, wozu brauchen wir also auf den Zukunftsstaat zu warten? (Stürmische Heiterkeit.) Das Maß der persönlichen Dienstleistung verändert sich fortgesetzt von selbst ganz erheblich; Sie wollen keinen Reichskanzler; ja irgend eine Oberleitung muß doch sein, von selbst regiert sich die Production doch nicht. Ministerien, Reichsämter abwechselnd nach Turnus ohne Unterschied der Geschlechter wahrgenommen, halten Sie das heute noch für möglich? (Abg. Bebel: Ich halte alles aufrecht!) Dann machen Sie es uns doch zunächst einmal in Ihrer eigenen Partei vor! (Stürmische Heiterkeit.) Immer sind Herr Bebel, Herr Liebknecht, Herr Singer an der Spitze; und noch weniger denken Sie daran, Ihre Damen an der obersten Leitung zu betheiligen. (Große Heiterkeit.) Eine Broschüre gegen die meinige, welche bei Berling in Nürnberg erschien, ist von Ihnen auf den Index gesetzt worden. Den lebendigen Petrefacten ziehe ich immer noch dem Ichthyosaures in Essig vor. Gleichzeitig soll ich mich rückwärts entwickelt haben. Das ist mir bisher bei Petrefakten nicht vorgekommen. (Stürmische Heiterkeit.) Ohne den Fürsten Bismarck und seine falsche Politik Ihnen gegenüber, wären Sie nie das geworden, was sie heute sind. Die Socialpolitik mit ihren Zwangsschablonen entspricht auch zum Theil Anschauungen, welche ein Nährboden für Ihre Ideen sind. Einen berechtigten Kern erkenne ich bei der Socialdemokratie überhaupt nicht an. Je mehr man durch die dicke Schale durchdringt, um so mehr erkennt man, daß der Kern taub ist. Und das dem Volke klargemacht zu haben, ist der Werth dieser viertägigen Debatte. (Lebhafter Beifall.)

Auf Antrag des Abg. Singer wird die weitere Berathung um $5\frac{3}{4}$ Uhr auf Dienstag 1 Uhr vertagt.

Abgeordnetenhaus.

27. Sitzung vom 6. Februar.

Am Ministertische: Thielen und Commissarien.

Auf der Tagesordnung steht die Berathung des Etats der Bauverwaltung.

Bei den Einnahmen führt

Abg. **Knebel** (nat.-lib.) aus, daß der Verkehr auf den Wasserstraßen den Verkehr auf den Eisenbahnen erheblich überflügelt habe. Der Güterverkehr auf Wasserstraßen betrug 1875 219000 Tonnen, auf Eisenbahnen 410000 Tonnen, jetzt 480000 bezw. 450000 Tonnen. An dieser Hebung des Wasserverkehrs hat auch der Rhein einen großen Antheil. Früher bei der Vielstaaterei war der Verkehr auf dem Rhein sehr beschränkt, weil die Fürsorge für die Wasserstraße damals keine einheitliche war. Erst unter preußischer Herrschaft ist es gelungen, hier eine Besserung eintreten zu lassen, so daß seit 1885 wieder ein directer Seedampferverkehr zwischen Köln und London stattfinden kann. In Frankreich ist man bestrebt, den Seeverkehr bis nach Paris zu leiten, und auch für Berlin hat man ja ähnliche Pläne in Aussicht genommen. Redner empfiehlt eine erhebliche Vertiefung des Rheins, wie sie bei der Unterweser geschehen ist. Wenn die entsprechenden Gebühren auf dem Rhein wie auf der Weser erhoben werden, wird es leicht sein, die Kosten aufzubringen. Die Ausdehnung des Seeverkehrs bis Köln würde unsere seemännische Bevölkerung vermehren und auch die Eisenbahneinnahmen würden dadurch vermehrt werden.

Minister **Thielen**: Die Regierung verkennt keineswegs die hohe wirthschaftliche Bedeutung der vom Vorredner angeregten Frage; sie ist den Bestrebungen entgegen gekommen, welche darauf gehen, Untersuchungen anzustellen und Vorarbeiten fertig zu stellen. Es muß nunmehr festgestellt werden, ob die Gutachten zutreffend sind in Bezug auf ihre technische Möglichkeit und ihre finanzielle Grundlage. Der Strombaudirector von Coblenz ist zum Bericht darüber aufgefordert worden. Es stehen aber dem Project eine Reihe großer Schwierigkeiten entgegen, zunächst der Umstand, daß das preußische Staatsgebiet nur bis Emmerich geht, daß der untere Lauf des Rheines in den Niederlanden liegt, die allerdings große Mühe auf die Correction des Rheines verwendet haben; die Wassertiefe des Rheines soll dort bis auf 2,70 Meter gebracht werden. Die Wassertiefe von 5 bis 6 Meter herzustellen, würde also eine Bereitwilligkeit seitens der holländischen Regierung erfordern, die vielleicht nicht so leicht zu erreichen ist. Von Bingen bis Köln ist die Tiefe von $2\frac{1}{2}$ Meter noch nicht erreicht, von Köln bis Emmerich ist aber eine Tiefe von 3 Metern erreicht. Die Bedeutung Kölns als Umschlageplatz ist gegenüber Mannheim und anderen Plätzen sehr zurückgegangen, zum Theil wegen der Vernachlässigung der Hafenanlagen. Die Verbesserung der Wasserstraßen wird auf die Dauer dem Verkehr der Eisenbahnen nicht schädlich sein. Die Verbesserung der Wasserstraßen wird daher bei mir stets eine warme Vertheidigung finden.

Die Einnahmen werden bewilligt.

Bei den Ausgaben, und zwar beim Gehalt des Ministers richtet

Abg. **Rickert** an den Minister die Bitte, bei den Zahlungen an die Handwerker anders zu verfahren, als bisher. Diese Zahlungen müßten möglichst schnell und correct geleistet werden, es sei aber über die Verzögerung der Zahlungen geklagt. Die Handwerker haben mehrfach Jahr und Tag warten müssen. In einem Falle hat der Minister Abhilfe geschafft. In wenigen Wochen könnten sich solche Dinge doch wohl abwickeln lassen. Wenn die Handwerker länger warten müssen, werden sie theurer werden, indem sie dem Staat die Zinsen anrechnen. Auch die Finanzverwaltung hat ein dringendes Interesse daran, daß nicht zuviel Reste von einem Jahre in das andere hinübergehen. Der Minister sollte seine Unterbehörden durch Generalverfügung anweisen, in dieser Beziehung anders zu verfahren als bisher.

Minister **Thielen**: Es ist ein großer Uebelstand, wenn die Handwerkerrechnungen ohne zwingende Gründe längere Zeit unbezahlt bleiben. Die gewünschten Verfügungen sind aber schon längst erlassen. Der von Herrn Richert mir vorgetragene Fall ist der einzige geblieben, der zu meiner Kenntniß gekommen ist.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (cons.) führt Beschwerde über die Mangelhaftigkeit des neuen Projectes zum Dortmund-Emskanal.

Minister **Thielen** erwidert, daß, nachdem bereits eine große Strecke des Kanals in Angriff genommen sei, Aenderungen nicht mehr thunlich seien.

Auf eine Beschwerde des Abg. **Nadbyl** (Centr.) über die niedrige Rangstellung der Baubeamten erwidert Minister Thielen, daß Erhebungen über eine anderweitige Organisation der Baubehörden stattfänden.

Abg. **Tzschocke** (nat.-lib.) fragt an, ob es richtig sei, daß der Donau-Oder-Kanal einer französischen Baugesellschaft übertragen sei.

Geheimrath **Keller**: Das Hauptgewicht dieser Angelegenheit liegt in Oesterreich. Von dort ist eine Anregung noch nicht erfolgt.

Abg. **Rickert**: Ich halte es zwar für unrichtig, daß bei der Kaisergeburtstagsfeier Rangunterschiede gemacht werden. So lange es jedoch der Fall ist, ist es doch mißlich, wenn ein junger Assessor bei der Festtafel über einem alten Baurath sitzt. Ich bitte deshalb den Minister, der Anregung des Abg. Nadbyl Folge zu geben.

Abg. **Brömel** (freis.) verlangt Vertiefung der Oder zwischen Stettin und Swinemünde. Diese Maßnahme würde den Verkehr bedeutend heben.

Minister **Thielen** spricht die Hoffnung aus, daß im nächsten Etat die nöthigen Mittel eingestellt werden könnten, falls die bevorstehenden Schwierigkeiten beseitigt würden.

Ueber die Forderung von 750000 Mk. zur Nachregulirung der Flüsse entspinnt sich eine längere etatsrechtliche Debatte, in der den Bedenken der Abgg. **Kieschke** (liberal), **Simon-Waldenburg** (nat.-lib.) und Frhr. **v. Minnigerode** (cons.) gegenüber

Minister **Thielen** hervorhebt, daß eine specielle Berechnung zur Zeit noch nicht möglich sei. Es käme vor allen Dingen darauf an, die Wasserstraßen betriebsfähig zu erhalten.

Abg. Dr. **Sattler** (nat.-lib.) bemängelt die Position von $2\frac{1}{4}$ Millionen zur Anlegung eines Fischereihafens in Geestemünde als zu kostspielig.

Abg. **Kieschke** (lib.) weist darauf hin, daß dem Hause die mit Bremen abgeschlossenen Verträge nicht mitgetheilt seien, in Folge deren das Haus genöthigt sei, die geforderte Summe zu bewilligen. Das sei ein ungewöhnlicher Vorgang in der parlamentarischen Praxis.

Minister **Thielen** erwidert, daß die Hafenanlage im Interesse der Hochseefischerei nothwendig gewesen wäre, um nicht die deutsche Kundschaft an englische und schwedische Unternehmer zu verlieren.

Bei der Position zum Neubau einer Kettenbrücke über die Weser bei Hameln bittet

Minister **Thielen** um Indemnität für die erfolgte Etatsüberschreitung, die im baupolizeilichen Interesse nothwendig gewesen wäre.

Die Position: 73000 Mk. zur Ausschmückung der langen Brücke in Potsdam, wird dem Antrage der Budgetcommission entsprechend gestrichen, nachdem Minister Thielen kurz für die Bewilligung eingetreten war.

Der Bauetat wird im übrigen unverändert genehmigt.

---

allen hier angeführten Arten der modernen Malerei angehören und zeichnen sich nur durch geniales Verleugnen von Zeichnung und Ordentlichkeit aus. Ihr Schlagwort ist „Fleckenwirkung" und die Hauptsache ist ihnen, den Farben- und Fleckeneindruck, welchen das Darzustellende auf sie macht, möglichst genau wiederzugeben. Ihre Bilder gleichen sogenannten „Schmierskizzen".

Nun fragt es sich, nachdem wir diese verschiedenen Arten der modernen Malerei beleuchtet haben: Was ist gut, was nicht? Denn jeder schwört natürlich auf „seine Richtung" und das Publikum wird der Prügeljunge dieses Kunststreites. Bevor ich aber diese Frage beantworte, will ich noch eins erwähnen. Früher arbeitete man viel aus dem Gedächtniß, „verschönerte" die Natur vielfach („aus dem Bauch", wie der heutige Kunstausdruck für diese verhaßt gewordene Manier lautet). Seit aber der Pleinairismus am Ruder ist, wird, natürlich von seinen Anhängern, nur vor der Natur gearbeitet und diese so genau wie möglich wiederzugeben gesucht. Alle Maler der modernen Richtung stimmen darin überein, daß nur die Natur unsere Lehrerin sein kann und soll, und daß nichts an ihr zu verbessern ist. Wie gesagt, malen die meisten, namentlich Landschafter, ihre Bilder, wenn irgend möglich, fix und fertig vor der Natur, oder eine doch so genaue Studie, daß sie sie nur zu copiren und so wenig wie möglich aus dem Gedächtniß dazu zu thun brauchen. Das Publikum begeht größtentheils den Fehler, daß es in die Ausstellungen geht, um zu kritisiren, und daß es allem Neuen feindlich entgegentritt, anstatt sich durch das Bild vom Maler belehren, auf die Natur aufmerksam machen zu lassen. Ich rathe den Kunstfreunden, sich, wenn ihnen ein Bild unklar ist, nur von der Natur Rath und Aufklärung, Verständniß für den Maler zu holen, — sie werden es erhalten. Das kostet allerdings Mühe, ist aber ehrenhafter und interessanter, als sich von vorn herein gegen jedes Unverstandene, Neue absprechend zu verhalten. Dies geschieht leider der modernen Malerei gegenüber allzuhäufig, namentlich in kleineren Städten, in denen alles Neue erst bekannt wird, wenn es wo anders aufgehört hat, neu zu sein. Wer giebt denn dem Publikum das Recht, über eine Kunstrichtung, einen Künstler zu urtheilen? Wie viel Talent, Fleiß, Ausdauer und Beobachtung neben einem jahrelangen Studium gehören dazu, daß heute ein Bild nur die Jury einer Ausstellung passirt. Sieht und beobachtet das Publikum denn die Natur mit den Augen eines Künstlers, der viele Jahre seines Lebens sich nur ihrer Beobachtung und Wiedergabe gewidmet hat und noch widmet? Ei, dann brauchte man diesen Leuten ja nur einen Pinsel und eine Palette zu geben, Technik beizubringen und sie könnten malen? Also, Ihr Kunstfreunde, die Ihr der Vergangenheit zu Liebe das Moderne nicht achtet, weil es Euch unbequem ist, in etwas Neues Euch hineinzufinden, die Ihr aus Bequemlichkeit conservativ in Eurer Kunstanschauung seid, nennt nur immerhin die Bilder der modernen Richtungen gepatzt, geschmiert, kühl in der Farbe, kraftlos oder brutal, sie hat doch längst den Sieg bei unparteiisch urtheilenden, vorurtheilsfreien Beobachtern davongetragen. Und wenn ich gefragt werde: Welche von diesen Richtungen ist die beste? — so sage ich: Außer der „Fettmalerei" und dem „Impressionismus" sind, trotzdem auch diese Gutes aufweisen, alle Richtungen gut, deren Anhänger sich bemühen, die Natur, wie sie sie sehen, wiederzugeben, ohne darum über dem Neuen das Gute aus den überwundenen Perioden zu vergessen und zu vernachlässigen. Der Pleinairismus ist ein großer Schritt vorwärts auf der Bahn zur Erreichung des Ideals und hat die Bilder älterer Meister und deren Anhänger überwunden durch die Beobachtung und Wiedergabe der alles verbindenden Media „Licht und Luft"! (Ein zweiter Artikel folgt.)

Leopold Günther-Weimar.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr.

(Interpellation Limburg-Stirum, betreffend Strafverfahren gegen ein Mitglied des Hauses; Berichte der Geschäftsordnungs-Commission.)

Schluß 3½ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 6. Februar. An dem Reichstagsgebäude haben nunmehr die Steinmetzarbeiten an der Fassade wieder begonnen und der Abbruch einzelner Gerüsttheile wird eifrig fortgesetzt. Im Innern des Gebäudes haben die Arbeiten während des ganzen Winters nicht geruht. An maßgebender Stelle wurde dem „Reichsboten“ versichert, daß die restirenden Arbeiten an dem Monumentalgebäude derartig beschleunigt werden sollen, daß dasselbe im November künftigen Jahres seiner Bestimmung überwiesen werden kann.

[Schutz eines Abgeordneten gegen ein Strafurtheil.] Der Reichstag, der Anträge auf Sistirung von Strafverfahren gegen Abgeordnete in der Regel unbesehen auf Grund des Art. 31 der Verfassung annimmt, hat gestern bei Beginn der Sitzung einem von dem Abg. Singer eingebrachten Antrag auf Einstellung des Strafverfahrens gegen den württembergischen Abg. Frhrn. v. Münch (wild) zugestimmt, ohne sich bewußt zu werden, daß es sich bei diesem Antrage nicht um eine Sistirung des Strafverfahrens handelt, sondern um den Schutz eines Abgeordneten gegen ein rechtskräftiges Strafurtheil. Frhr. v. Münch ist wegen Beleidigung zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt und wünscht sich der Vollstreckung dieser Strafe bis zum Schluß der Session zu entziehen. Ob das gelingt?

* **[Abg. Lieber]** nahm wieder einmal Gelegenheit, die **„Einheit und Einmüthigkeit des Centrums“** zu betonen. Es geschah dies, nach einem Telegramm der „Germania“, in der gestern in Münster stattgehabten Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland, wo Dr. Lieber über die Militärvorlage und den Antisemitismus sprach.

* **[Ordensverleihung.]** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung der Krone zum rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub an Geheimrath Professor Dr. **Hinzpeter.**

* **[Der deutsch-sociale Parteitag]** für Brandenburg und Anhalt, der gestern in Berlin abgehalten wurde, tagte unter dem Ausschluß der Oeffentlichkeit. Bei Beginn der Verhandlungen erklärte nämlich der Leiter derselben, Dr. Paul Förster, etwa Folgendes:

„Es ist den Herren Berichterstattern erlaubt, hier zu bleiben, jedoch muß ich an diese Erlaubniß noch die Bedingung knüpfen, daß die Herren sich mir auf Ehrenwort verpflichten, nach den Debatten mit mir Rücksprache zu nehmen und nach meinen Angaben einzelnes, was ich für ungeeignet zur Veröffentlichung halte, aus ihren Berichten zu streichen.“ Die Berichterstatter lehnten es ab, auf diese Zumuthung einzugehen, und verließen sämmtlich den Saal.

In den Vorstand des Provinzialverbandes wurden u. a. gewählt: Förster, Bachler, Ahlwardt, Hertwig.

* **[Zum Liegnitzer Wahlkampfe.]** Die Minorität der conservativen Partei im Wahlkreise Liegnitz, welche den Grafen Rothkirch-Trach als ihren Candidaten aufgestellt, hat einen Wahlaufruf erlassen, in dem es u. a. heißt:

„Ueber der Rücksichtnahme auf Zeitströmungen und über wahltaktischen Erwägungen steht uns die Wahrung des conservativen Princips.“

Die beiden, in dem Wahlkreise erscheinenden conservativen Zeitungen, die „Liegnitzer Zeitung“ und das „Haynauer Tageblatt“, haben sich dem Aufruf angeschlossen.

* **In Guben** existirt, wie wir dem „Reichsboten“ entnehmen, ein conservativer Verein mit einem liberalen Ehrenpräsidenten. Vorsitzender des Vereins ist ein freiconservativer Landtagsabgeordneter und als Organ für seine Veröffentlichungen benutzt der Vorstand die freisinnige „Gubener Zeitung“.

England.

London, 6. Februar. Gladstone verlas in der heutigen Sitzung des Unterhauses die Instructionen für Portal, die ihm im Nothfalle freie Hand lassen. Er habe in **Uganda** zu handeln, wie es ihm die Vorsicht und Klugheit gebiete. (W. T.)

Italien.

Rom, 6. Februar. Den Botschaftern Oesterreich-Ungarns, Frankreichs, Portugals, Spaniens und dem Gesandten Baierns sind bereits die Beglaubigungsschreiben ihrer Regierungen für die Mission zur **Beglückwünschung des Papstes** zu seinem fünfzigjährigen Bischofsjubiläum zugegangen. Die königlichen Familien Belgiens, Sachsens und Rumäniens werden zur Beglückwünschung Specialbevollmächtigte entsenden. (W. T.)

Rom, 6. Februar. Die **Staatseinnahmen** in den sieben ersten Monaten des laufenden Rechnungsjahres übersteigen diejenigen aus dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um etwa 20 Millionen Lire. (W. T.)

Spanien.

Barcelona, 6. Februar. Nach dem Schluß eines Meetings der **Studirenden,** welches zur Förderung der Erbauung einer protestantischen Kapelle in Madrid einberufen war, griff ein von einer Frau geführter Haufe von **Anarchisten** die Polizei an und feuerte auf dieselbe. Zwei Polizisten wurden leicht verwundet. Die Gendarmerie stellte die Ruhe her. Sechs Verhaftungen wurden vorgenommen. (W. T.)

Danzig, 7. Februar.

Am 8. Februar: S.-A. 7.38, S.-U. 4.52; M.-A. 12.51 M.-U. b. Tage. (Letztes Viertel.)

Wetteraussichten für Mittwoch, 8. Februar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Kälter, meist heiter; veränderlich wolkig. Strichweise Niederschläge.

Für Donnerstag, 9. Februar:

Mäßig kalt, vielfach heiter; veränderlich wolkig; frische Winde.

Für Freitag, 10. Februar:

Kälter, meist heiter. Im Süden strichweise Schnee. Lebhafter Wind a. d. Küsten.

Für Sonnabend, 11. Februar:

Wärmer, meist heiter. Lebhafter Wind an den Küsten.

---

* **[Zugverspätungen.]** Die starken Verspätungen des Berliner Nacht-Schnellzuges sind noch immer nicht gehoben. Auch heute erfolgte die Ausgabe der Postsachen von diesem Zuge erst gegen 11 Uhr.

* **[Geadelt.]** Den Herren Rittergutsbesitzern Bieler-Melno und Bieler-Lindenau im Kreise Graudenz (letzterer Mitglied des westpreußischen Provinzial-Landtages) ist der erbliche Adel verliehen worden.

* **[Nachruf.]** In der letzten Sitzung des Vereins für die Geschichte von Ost- und Westpreußen zu Königsberg widmete der Vorsitzende, Professor Dr. Prutz warm empfundene Worte des Gedenkens dem am 25. Januar verstorbenen Archidiakonus Bertling. Der Verblichene gehörte zu den Stiftern des Vereins und war bis zu seinem Tode im Vorstande desselben. Der Verein betrauert in dem Dahingeschiedenen ein äußerst thätiges Mitglied, dem er die reichste Förderung seiner Interessen verdankt. Die Geschichtswissenschaft unserer engeren Heimath verliert in Bertling einen der hervorragendsten und talentvollsten Forscher; insbesondere dürfte für Danzig der nur zu früh Verblichene sehr schwer ersetzbar sein. Die Versammlung ehrte sein Andenken in üblicher Weise durch Erheben von den Sitzen.

* **[Vom Sunde]** meldet heute ein Telegramm aus Kopenhagen: Eisverhältnisse unverändert; leichter Frost; dichter Nebel.

* **[Von der Weichsel.]** Der Eisaufbruch der Danziger Weichsel nimmt jetzt bei Dirschau aufwärts wieder seinen weiteren Fortgang. Der Aufbruch ging bis heute Mittags ungestört.

* **[Dampfer „Berenice“.]** Ueber den vom Eise eingeschlossenen Dampfer „Berenice“ ging heute folgende Depesche aus Hela ein: „Dampfer seit gestern Nachmittag aus Sicht, trieb mit Curs auf Pillau. Nordwärts kommt viel Eis.“ Ein weiteres Telegramm aus Steegen meldet, daß der Dampfer auch dort nicht in Sicht, aber in der Nähe von Pröbbernau zu sein scheine. Um weitere Nachforschungen anzustellen, ist heute der fiskalische Dampfer „Wilhelm Lorck“ von Neufahrwasser ausgegangen.

* **[Dampfkessel-Ueberwachungsverein.]** Der westpreußische Verein zur Ueberwachung von Dampfkesseln wird seine ordentliche Generalversammlung in Danzig im Vereinsbureau abhalten. Auf der Tagesordnung stehen die üblichen Jahresgeschäfte, Vorstandswahl, Etatsberathung, Jahresberichte des Vorsitzenden und des Ober-Ingenieurs, ferner ein Antrag auf Statuten-Aenderung.

* **[Uebersiedelung.]** Herr Major a. D. Schmidt von Osten, bisher Platzmajor bei der hiesigen Commandantur, ist als Revisions-Inspector in die Verwaltung der westpreußischen Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt eingetreten und hat als Vertreter dieser Anstalt seinen Amtswohnsitz in Dt. Krone genommen.

* **[Personalien.]** Der Regierungs-Assessor Lincke zu Stettin ist an die königl. Regierung zu Marienwerder versetzt, der Regierungs-Assessor Spendelin zum Landrath in Schrimm, der Major a. D. v. Brunn zum Postdirector in Dt. Krone ernannt worden.

In gleicher Amtseigenschaft sind versetzt worden: die diätarischen Gerichtsschreibergehilfen Lambrecht in Carthaus an das Amtsgericht in Kulm und Dombrowski in Kulm an das Amtsgericht in Carthaus.

* **[Predigerstelle in Ohra.]** Der Cultusminister hat im Einverständniß mit dem Ober-Kirchenrath die Wiederbesetzung der zweiten Predigerstelle in Ohra, welche im Jahre 1816 mit Rücksicht auf die geringe Seelenzahl der Gemeinde eingezogen wurde, genehmigt. Das Consistorium hat sich nunmehr an den Magistrat, als den Patron der genannten Kirche, mit dem Ersuchen gewendet, ihm die Besetzung der Stelle, deren Einkommen zu einem großen Theile aus Staatsfonds gewährt und nur die Mindestbesoldung betragen wird, zu überlassen.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Krebsmarkt Nr. 6 ist verkauft worden von dem Apotheker Carl Hildebrandt hier an den Apotheker Eugen Löwinson für 40 000 Mk., ferner die Apothekergerechtigkeit für 60 000 Mk. und die Waarenvorräthe und Utensilien für 70 000 Mk., zusammen für 170 000 Mk., das dem Eigenthümer Julius Jankowski zu Bürgerwiesen gehörige Grundstück Bürgerwiesen Blatt 9 ist mittels gerichtlichen Urtheils dem Brauereibesitzer Theodor Holtz für das Meistgebot von 2150 Mk. zugeschlagen worden.

* **[Hauscollecte.]** Dem Special-Comité für die Verwaltung der Trinkerheilanstalt für Westpreußen zu Sagorsch ist seitens des Herrn Oberpräsidenten die Genehmigung ertheilt worden, behufs Ansammlung von Geldmitteln zur Unterhaltung der genannten Anstalt bei den Bewohnern der ganzen Provinz Westpreußen eine Hauscollecte während der Monate Mai bis Ende Dezember 1893 abzuhalten.

* **[Strafkammer.]** Gegen den Kaufmann Leopold Cohn aus Berlin, welcher in den Jahren 1888—1892 hier in der Wollwebergasse ein Confectionsgeschäft betrieb, wurde heute wegen einfachen Bankerotts verhandelt. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, theils mehr gebucht als gezahlt und theils mehr gezahlt als hinterher gebucht zu haben, die Handlungsbücher also ungenügend geführt zu haben. Der als Sachverständiger vernommene Rücherrevisor Herr Schirmacher bekundete, daß falsche Buchungen von Cohn nicht gemacht seien, daß er aber an Stelle wirklich gezahlter oder eingenommener Posten diese nicht nach den vorhandenen Belegen, sondern nach den Facturen, welche durch von den Kunden gemachte Abzüge etc. andere Summen aufwiesen, gemacht habe. So sind z. B. von dem Angeklagten 767,70 Mk. in zahlreichen kleinen Posten im Kassabuch mehr gebucht als belegt, die Differenz erklärt sich durch das oben angeführte Verfahren. Desgleichen eine fernere Differenz von 2877 Mk. In weiteren 67 Fällen sind die gebuchten Posten thatsächlich eingenommen resp. verausgabt, aber unter unrichtigem Datum gebucht worden. Sodann sind Posten vom Jahre vorher erst in folgendem Jahre gebucht worden. Der Angeklagte bestreitet jede Schuld und motivirt sein Verfahren damit, daß er die Posten erst am Tage der Absendung gebucht habe, sondern nicht dann, wenn er vom Eingang derselben durch den Empfänger benachrichtigt worden sei, und daß er außer den bei Anmeldung des Concurses am 23. Mai 1891 eingereichten Büchern noch eine Reserve- und Geheimkasse geführt habe, die er bei dem damaligen Wirrwar abzuliefern vergessen habe. Heute legt er diese Hefte vor, doch erkennt der Gerichtshof dieselben nicht an, da sie erst nachträglich angefertigt erscheinen. Nach den eingehenden Beweisaufnahmen erkannte der Gerichtshof mit Rücksicht darauf, daß die Gläubiger noch 25 Procent aus der Masse erhalten haben, auf 2 Monate Gefängniß. — Herr Cohn ersucht uns, dem Referat die Mittheilung hinzuzufügen, daß er gegen das Urtheil das Rechtsmittel der Revision eingelegt habe.

[Polizeibericht vom 7. Februar.] Verhaftet: 19 Personen, darunter 1 Frau wegen Diebstahls, 1 Schneidergeselle wegen Einschleichens, 8 Obdachlose, 2 Betrunkene. — Gefunden: Am 16. Januar cr. ein zweiräderiger Handwagen, abzuholen Hundegasse Nr. 12, Brauerei von Herrn Rodenacker; 1 katholisches Gebetbuch, 2 weiße Taschentücher, 1 Portemonnaie mit 1 Schlüssel und Pfandschein, 1 Quittung der Lebensversicherungs-Bank „Kosmos“ über gezahlte Prämie von Drahl, 1 großer Schlüssel, 3 kleine Schlüssel am Ringe; am 15. Januar cr. auf dem Hofe des Stadtlazareths in der Sandgrube 1 Herren-Pelzmütze, abzuholen im Fundbureau der königl. Polizeidirection. — Verloren: 1 Geldbetrag von 4 Mk. 70 Pf. auf dem Fischmarkt, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizeidirection.

Aus der Provinz.

Stuhm, 6. Februar. Eine größere **Feuersbrunst** kam in vergangener Nacht gegen 2 Uhr in dem Eisenstädt'schen Manufactur-Waarengeschäft am Markt zum Ausbruch. Das Feuer griff schnell um sich und sprang sowohl auf das anstoßende, ebenfalls Herrn Eisenstädt gehörige, als auch auf das Rosenberg'sche Grundstück über, die alle drei ein Raub der Flammen wurden. (N.-Z.)

Bütow, 5. Februar. Recht bedenklich hat sich die Influenza im königlichen Seminar ausgebreitet, woselbst seit dem 1. d. M. bereits über 30 Seminarzöglinge erkrankt sind.

Konitz, 5. Februar. Heute hat sich hier ein **Dienstmädchen** beim Feueranmachen furchtbar **verbrannt,** so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Das Mädchen hatte, wie dieses leider nur zu häufig vorkommt, sich das Feueranmachen durch Begießen des Holzes mit Petroleum erleichtern wollen.

K. **Thorn,** 6. Febr. Ein **Conflict** ist zwischen unseren Stadtverordneten und dem Magistrat eingetreten. Derselbe ist zwar harmlos, aber immerhin erwähnenswerth. Der Marktstandsgelderheber, der über 6000 Mk. jährlich an Pacht zahlt, hat darauf hingewiesen, daß er durch Aufhebung der Jahrmärkte, ferner in Folge der Grenzsperre aus Anlaß der Choleragefahr eine Einbuße erlitten habe und hatte deshalb beim Magistrat einen entsprechenden Pachterlaß nachgesucht. Der Magistrat hat dieses Gesuch abgelehnt und will dem Pächter nur eine Pachtstundung zu Theil werden lassen. Nun wandte sich der Pächter an die Stadtverordneten-Versammlung, und diese beschloß einen Pachterlaß in Höhe von 300 Mk. Diesem Beschluß ist dann der Magistrat nicht beigetreten, während die Stadtverordneten-Versammlung bei ihrem Beschluß beharrt. Daß der Pächter durch die Sperre und Marktaufhebungen geschädigt worden, unterliegt keinem Zweifel, Magistrat und Stadtverordnete erkennen dies an, im Contract ist aber der Passus enthalten, daß Pächter auf keinen Fall auf eine Pachtermäßigung rechnen dürfe; auf diesen Passus stützt sich der Magistrat, hervorhebend, daß bald andere Pächter um Pachtermäßigungen einkommen werden. Eine Einigung der beiden städtischen Körperschaften, die nun in gemischter Commission zu versuchen ist, wird hoffentlich die Aufsichtsinstanz der Einmischung in diese rein communale Angelegenheit entheben. — Die **Aussichten für das diesjährige Holzgeschäft** liegen vorläufig recht günstig. In den polnischen, russischen und galizischen Wäldern wird fleißig gearbeitet, die Wege zu den Flüssen sind bei dem anhaltenden Frost und großen Schneemassen leicht passirbar, was das Heranschaffen zu den Ufern erleichtert. Gezahlt werden an den Ablagen jetzt vorjährige Preise, nur kieferne Schwellen sind wenig begehrt und erzielen geringere Preise, da aus dem Vorjahre in diesem Artikel auf dem Weltmarkt Ueberstand geblieben ist.

* Professor Barth, Oberlehrer an der Cadettenanstalt in Köslin, ist zum 1. April an die Cadettenanstalt in Wahlstatt in Schlesien versetzt.

Johannisburg, 5. Febr. Schon wieder ist dem **übermäßigen Genuß von Branntwein ein Menschenleben** zum Opfer gefallen. Drei Losleute und gute Freunde aus Jeroschen hatten nach der „Masovia“ auf gemiethetem Fuhrwerk Kartoffeln nach Johannisburg zum Verkauf gebracht. Nachdem dieselben ihre Geschäfte abgemacht und sich an Branntwein gehörig gelabt hatten, traten sie des Abends in erhöhter Stimmung bei schneller Fahrt die Heimreise an. Der Losmann G. war durch den übermäßigen Genuß von Alkohol so schwach geworden, daß er nicht mehr aufrecht sitzen konnte und auf dem Schlitten liegend die Reise machen mußte, daher kam es, daß er wiederholt vom Schlitten fiel, was seine Freunde verdroß. Diese wußten sich aber zu helfen, legten ihrem Freunde einen Strick mit einer Schlinge um den Hals, banden diesen an den Schlitten fest und verhinderten dadurch das Herunterfallen desselben. Die Reise ging jetzt vortrefflich. Nach etwa dreistündiger Fahrt zu Hause angelangt, hoben sie ihren Reisegefährten auf und wollten ihn in seine Wohnung tragen, doch derselbe war todt. Der Fall ist ein sehr bedauerlicher, da der Verstorbene eine Frau und vier kleine Kinder in den ärmlichsten Verhältnissen hinterlassen hat. Das Strafverfahren ist gegen die beiden Losleute bereits eingeleitet.

Vermischtes.

Eisleben, 6. Februar. Die Hebamme Sänger aus Wolferode wurde im benachbarten Walde **ermordet** aufgefunden.

Kopenhagen, 6. Februar. Die kleine Insel Anholt im Kattegat ist ganz vom Eis **gesperrt.** Die letzte Post ist daselbst am 28. Dezember eingetroffen. (W. T.)

London, 6. Febr. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Melbourne haben in Queensland im District Brisbane **verheerende Ueberschwemmungen** stattgefunden, wobei in der Stadt Ipswich viele Gebäude zum Theil beschädigt, zum Theil von den Fluthen weggeschwemmt sind. Bis jetzt weiß man, daß 22 Personen bei der Katastrophe umgekommen sind, doch befürchtet man, daß die Zahl der Verunglückten viel größer ist. Die Bevölkerung hat sich vor dem Wasser in die höher gelegenen Orte geflüchtet. (W. T.)

Choleranachrichten.

Halle, 7. Februar. (Telegramm.) In Nietleben sind zwei neue choleraverdächtige Erkrankungen und ein Todesfall vorgekommen. Unter den am Sonntag Erkrankten ergab die Untersuchung in einem Falle asiatische Cholera; eine Person befindet sich noch in Untersuchung. Bei den gestern Erkrankten ist ebenfalls in einem Falle asiatische Cholera festgestellt.

[Berichtigung.] Nicht in **Stettin,** wie es in den Depeschen unserer heutigen Morgenausgabe irrthümlich hieß, sondern in **Lettin** bei Halle a. S. sind 2 neue Choleraerkrankungen constatirt worden.

Pest, 6. Febr. Dem amtlichen Cholerabericht zufolge sind hierselbst am 3. d. M. zwei neue Erkrankungen angemeldet worden.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Febr. (Privattelegramm.) Auf Veranlassung der Militär-Subcommission stellte Schatzsecretär **v. Maltzahn** die in den nächsten fünf Jahren auf Grund der bestehenden Gesetze erwachsenden **Mehrausgaben** zusammen. Dieselben belaufen sich für die Invaliditätsversicherung auf 17 200 000, für Personalvermehrung bei der Marine auf 1 876 000, für Reichsschuldzinsen auf 9 600 000, für den allgemeinen Pensionsfonds auf 10 000 000 Mk. Die Subcommission gelangte zu der Ueberzeugung, daß anläßlich der Heeresverstärkung eine Vermehrung der fortdauernden Militärausgaben über den Ansatz von 56 Millionen und die bairische Quote von 7 Millionen, auch bei der definitiven Ausgestaltung der Heeresverstärkung, nicht zu erwarten sei.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. Februar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr. 138—155 M Br.	
hochbunt	745—799 Gr. 136—154 M Br.	
hellbunt	745—799 Gr. 135—153 M Br.	123-150
bunt	745—788 Gr. 132—153 M Br.	M bez.
roth	745—821 Gr. 130—132 M Br.	
ordinär	713—766 Gr. 123—146 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 124 M, zum freien Verkehr 786 Gr. 150 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 155 M Br., 154 M Gd., transit 131 Br., 130½ M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 157 M Br. 156 M Gd., transit 132½ M Br., 132 M Gd., per Juni-Juli transit 134½ M Br., 134 M Gd.

Roggen loco inländ. niedriger, transit unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig per 714 Gr. inländ. 118—121 M, transit 102—103 M.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 121 M, unterpolnisch 103 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 126 M Br., 125½ M Gd., do. unterpolnisch 106 M Br., 105 M Gd., per Mai-Juni inländ. 128 M Br., 127 M Gd., unterpoln. 107 M Br., 106 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 692 Gr. 124 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Futter- transit 96 M bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. russische transit 77—88½ M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 125—128 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 112—148 M bez., roth 112—126 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,77½ M bez., Roggen- 3,90 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 50 M bez., Februar-April 50½ M Gd., nicht contingentirt loco 30¼ M bez., per Febr.-April 30½ M Gd.

Rohzucker stetig, Rendement 88⁰ Transitpreis franco Neufahrwasser 14—14,10 M Gd., Rendement 75⁰ Transitpreis franco Neufahrwasser 11,70—11,80 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 7. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe. — Temperatur: 0 Gr. R. Wind: WNW.

Weizen. Bei schwacher Zufuhr ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 785 Gr. 149 M, weiß stark bezogen 766 Gr. 136 M, weiß besetzt 788 Gr. 148 M, weiß 783, 788 Gr. 150 M, Sommer- 788 Gr. 150 M, für polnischen zum Transit bunt bezogen 766 Gr. 123 M, bunt 742 Gr. 124 M, gutbunt 737 Gr. 125 M, hellbunt zerschlagen 747 Gr. 123 M, hellbunt 772 Gr. 127 M, weiß 766 Gr. 131 M, fein weiß 742 Gr. 132 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 155 M Br., 154 M Gd., transit 131 M Br., 130½ M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 157 M Br., 156 M Gd., transit 132½ M Br., 132 M Gd., Juni-Juli transit 134½ M Br., 134 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 150 M, transit 124 M.

Roggen inländischer flau und niedriger, transit unverändert. Bezahlt ist inländischer 741 Gr. 121 M, 756 Gr. u. 762 Gr. 118 M, poln. zum Transit 732 Gr. 103 M, 747 Gr. u. 753 Gr. 102½ M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 126 M Br., 125½ M Gd., unterpolnisch 106 M Br., 105 M Gd., Mai-Juni inländisch 128 M Br., 127 M Gd., transit 107 M Br., 106 M Gd. Regulirungspreis inländ. 121 M, unterpolnisch 103 M. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 692 Gr. 124 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 125, 128 M per Tonne bez. — **Erbsen** polnische zum Transit Futter- 96 M per Tonne gehandelt. — **Wicken** polnische zum Transit 88½ M bez., bunte 77 M per Tonne bez. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit 110 M per Tonne gehandelt. — **Mohn** poln. zum Transit blau 23 M, weiß 30 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Kleesaaten** weiß 56, 63½, 70, 72, 74 M, roth 56, 57, 58, 59, 60, 60½, 62, 63 M per 50 Kilogr. bez. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 3,77½ M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** zum Seeexport 3,90 M per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** contingentirter loco 50 M bez., Februar-April 50½ M Gd., nicht contingentirter loco 30¼ M bez., Februar-April 30½ M Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Februar.

		Crs.v.6.			Crs.v.6.
Weizen, gelb			5% do. Rente	92,30	92,50
April-Mai	155,20	155,70	4% rm. Gold-		
Juni-Juli	157,50	158,20	Rente . . .	84,70	84,70
Roggen			5% Anat. Ob	91,00	91,00
April-Mai	139,00	139,25	Ung. 4% Grd.	96,70	96,70
Juni-Juli .	140,70	140,75	2. Orient.-A.	67,50	67,40
Hafer			4% russ. A. 80	97,50	97,20
April-Mai	142,70	140,50	Lombarden	43,80	43,70
Juni-Juli .	143,70	142,50	Cred.-Actien	174,60	174,75
Petroleum			Disc.-Com. .	187,50	186,90
per 200 ℔			Deutsche Bk.	161,00	160,60
loco	22,50	22,50	Laurahütte.	96,75	96,20
Rüböl			Oestr. Noten	168,70	168,75
April-Mai	52,30	52,50	Russ. Noten	210,50	210,40
Mai-Juni .	52,20	—	Warsch. kurz	209,50	209,40
Spiritus			London kurz	20,405	20,405
Febr.-März	32,50	32,50	London lang	20,345	20,345
April-Mai	33,50	33,50	Russische 5%		
4% Reichs-A.	107,90	107,80	SW.-B. g. A.	75,90	75,30
3½% do.	100,90	100,80	Danz. Priv.-		
3% do.	87,20	87,10	Bank	—	—
4% Consols	107,60	107,70	D. Oelmühle	85,00	85,00
3½% do.	101,10	101,10	do. Prior.	99,00	96,00
3% do.	87,20	87,10	Mlav. S.-B.	108,00	108,00
3½% pm. Pfd.	99,40	99,00	do. S.-A.	64,00	63,70
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	98,25	98,10	Stamm.-A.	74,20	74,20
do. neue . .	98,25	98,10	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	58,00	58,20	5% Trk. A.-A	91,40	91,30

Fondsbörse: fest.

Newyork, 7. Febr. Wechsel auf London i. G. 4,85¾. — **Rother Weizen** loco 0,81⅞, per Februar 0,79⅝, per März 0,80½, per Mai 0,82⅝. — **Mehl** loco 2,90. — **Mais** per Februar 54¼. — Fracht 1½. — **Zucker** 3¹⁄₁₆.

Newyork, 7. Februar. Visible Supply an Weizen 81 389 000 Bushel.

Meteorologische Depesche vom 7. Februar.

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	762	SSW	5	halb bed.	7	
Aberdeen	756	WSW	3	heiter	6	
Christiansund	752	SSO	3	bedeckt	4	
Kopenhagen	764	W	1	Dunst	—4	
Stockholm	759	SW	2	bedeckt	—5	
Haparanda	760	SO	2	bedeckt	—18	
Petersburg	760	O	1	wolkenlos	—11	
Moskau	763	still	—	halb bed.	—27	
Cork Queenstown	769	W	3	heiter	7	
Cherbourg	769	S	4	Nebel	9	
Helder	767	SW	6	Nebel	3	
Sylt	764	SW	3	bedeckt	0	
Hamburg	767	SW	3	bedeckt	—4	1)
Swinemünde	763	SW	3	heiter	—4	
Neufahrwasser	764	WNW	3	bedeckt	—1	
Memel	761	WNW	4	Nebel	—1	
Paris	773	S	2	bedeckt	1	
Münster	769	SSW	5	halb bed.	0	
Karlsruhe	774	SW	3	wolkenlos	—4	2)
Wiesbaden	773	still	—	wolkenlos	—6	3)
München	773	SW	5	wolkenlos	—8	
Chemnitz	771	SSW	3	heiter	—6	
Berlin	768	WNW	2	halb bed.	—5	4)
Wien	773	W	3	heiter	—2	
Breslau	769	SW	2	bedeckt	—2	
Ile d'Aix	773	S	3	Nebel	8	
Nizza	774	O	1	wolkenlos	1	
Triest	773	still	—	wolkenlos	—2	

1) Reif. 2) Reif. 3) Reif, Horizont neblig. 4) Reif, Vormittags Schnee.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum über Südfrankreich verursacht in Wechselwirkung mit einer nördlich von Schottland lagernden Depression über dem Nordseegebiete ziemlich lebhafte südwestliche Winde, unter deren Einfluß die Temperatur erheblich gestiegen ist, so daß der größte Theil Frankreichs sowie Holland und Belgien frostfrei geworden sind. In Deutschland ist das Wetter im Norden trübe oder wolkig bei leichtem Frost, im Süden und in den centralen Gebieten meist heiter und kalt; Magdeburg meldet —10 Gr. Nennenswerthe Niederschläge werden nicht gemeldet. Im Westen der britischen Inseln ist der Luftdruck wieder im starken Steigen begriffen. Petersburg meldet 21, Moskau 26, Archangelsk und Charkow 33 Grad unter 0.

Deutsche Seewarte.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Statt besonderer Mittheilung.
Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen erfreut an
Danzig, 6. Februar 1893.
Franz Puttkammer u. Frau Clara, geb. Schneider.

Heute Morgen 11 Uhr starb uns unser lieber Sohn **Hans** nach langem schweren Leiden im neunzehnten Lebensjahre.
Danzig, 6. Februar 1893.
Dr. Tornwaldt und Frau.
Die Beerdigung findet Freitag, den 10. Februar, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause nach dem neuen Petri-Kirchhofe in der Halben Allee statt.

Den am 5. Februar erfolgten Tod unserer lieben Mutter, der Wittwe
Charlotte Louise Müller
geb. **Bartsch**
in ihrem 57. Lebensjahre zeigen wir hierdurch tiefbetrübt an. (4292
Kaesemark, 7. Febr. 1893.
Die hinterbliebenen Kinder.
Die Beerdigung findet am 10. Februar cr., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhof zu Kaesemark statt.

Am 31. Januar Nachm. $4^1/_2$ Uhr verschied plötzlich und unerwartet im Wochenbette am Gehirnschlag meine innigst geliebte Gattin
Emilie Goldschmidt gb. Schleimer
Aufs tiefste betrauert v. ihrem schmerzerfüllt Gatten, Mutter u. Geschwister.
Hamburg, d. 3. Februar. 1893
G. Theodor Goldschmidt.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute eingetragen worden, daß das unter der Firma **H. Ed. Axt** (Nr. 263 des Firmenregisters) hierselbst bestehende Handelsgeschäft durch Vertrag auf den Kaufmann **John Eduard Axt** zu Danzig übergegangen ist und daß derselbe es unter unveränderter Firma fortführt. Die Firma ist nunmehr unter Nr. 1857 des Firmenregisters mit dem Bemerken neu eingetragen, daß Inhaber derselben der Kaufmann **John Eduard Axt** zu Danzig ist.
Gleichzeitig ist bei Nr. 758 des Prokurenregisters eingetragen worden, daß die für die obige Firma dem Kaufmann **John Eduard Axt** ertheilte Prokura erloschen ist.
Endlich ist heute in unser Prokurenregister unter Nr. 876 eingetragen worden, daß dem Kaufmann **Julius Franz Hugo Graebner** zu Danzig für die unter Nr. 1857 des Firmenregisters registrirte, hierorts bestehende Firma **H. Ed. Axt** Prokura ertheilt ist. (4231
Danzig, den 2. Februar 1893.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 1855 die Firma **Jordan & Berger** mit dem Sitze in Berlin und mit je einer Zweigniederlassung in Hamburg und Danzig und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann **Ferdinand Max Eugen Jordan** zu Berlin eingetragen.
Demnächst ist heute in unser Prokurenregister unter Nr. 875 eingetragen, daß dem Kaufmann **Richard Paul Eduard Helle** zu Berlin für die beiden Zweigniederlassungen zu Danzig und Hamburg der Firma **Jordan & Berger** Prokura ertheilt ist.
Danzig, den 26. Januar 1893.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 437 bei der früheren Commanditgesellschaft in Firma **Julius Eisen u. Co.** mit dem Sitze in Danzig folgender Vermerk eingetragen worden:
Die Firma ist erloschen.
Danzig, den 2. Februar 1893.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 1858 die Firma **H. Hoffmeister** mit dem Sitze in Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann **Herrmann August Hoffmeister** zu Danzig eingetragen. (4330
Danzig, den 3. Februar 1893.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 30. Januar 1893 ist am 31. Januar 1893 die in Rosenberg bestehende Handelsniederlassung der Frau **Aurelie Cohn** geb. **Caspary** ebendaselbst unter der Firma
M. A. Cohn
in das diesseitige Firmenregister (unter Nr. 316) eingetragen.
Rosenberg, Wstp. d. 31. Jan.
Königliches Amtsgericht I.

Ich habe mich hier
Langgasse Nr. 79,
im Hause der Herren
Hahn & Löchel als
Special-Arzt
für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten niedergelassen.
Dr. med. **Otto Schulz.**
Sprechstunden von $^1/_2$9—1 Uhr.

Loose:

Kölner Dombau-Lott. a 3,50 M.
Weseler Geld-Lott. a 3,50 M.
Danz. Silber-Lotterie a 1 M.
Ruhmeshalle-Görlitz a 1 M.
Marienburger Schloßbau a 3 M.
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Zähne & Plomben
von
Frau L. Ruppel, am. Dentistin, Langgasse 72[II]

Inventur-Ausverkauf.

Nach beendeter Inventur sollen die noch vorhandenen Bestände in:
Plüsch-Jaquets, Capes, Winter- und Abendmänteln, Frühjahrs-Jaquets, seidenen und wollenen Umhängen, Regen- und Staubmänteln
zu ungewöhnlich billigen Preisen
geräumt werden. Als ganz besonders billig empfehle:
Seidene Staubmäntel von 5 Mk. an,
Frühjahrs- und Sommer-Jaquets von 3, 4, 5 Mk. an.
A. Fürstenberg Wwe., Langgasse 19.

Reichstagswahl.

Der in der Wählerversammlung am 3. Februar cr. zu Pr. Stargard fast einstimmig aufgestellte Candidat für die Reichstagswahl des Wahlkreises Berent-Dirschau-Pr. Stargard ist

Herr Landschafts-Director Albrecht-Guzemin.

Das unterzeichnete Wahlcomité legt es allen **Deutschen Wählern** unseres Wahlkreises als eine **Ehrenpflicht** dringend ans Herz, am

16. Februar ds. Js.

einmüthig für unseren Candidaten ihre Stimmen abzugeben und im **nationalen Interesse** jede Zersplitterung zu vermeiden.
Pr. Stargard, den 4. Februar 1893.

Das Wahl-Comité.

Beyer-Krangen. **Caspary**-Berent. **Dembski**-Dirschau. **Engler**-Pogutken. **Gambke**-Pr. Stargard. **Goldfarb**-Pr. Stargard. **Grams**-Rathsdorf. **Heine**-Narkau. **Lifka**-Pelplin. **Mucate**-Dirschau. **Nadolny**-Kulitz. **Partikel**-Berent. **Paschke**-Orle. **Rabe**-Dirschau. **Schröder**-Kl. Klintsch. **Sooft**-Schöneck. **Wapenhensch**-Pr. Stargard. **Wiechert**-Pr. Stargard. **Otto Winkelhausen**-Pr. Stargard. **Würtz**-Kokoschken.

General-Versammlung
des
Armen-Unterstützungs-Vereins zu Danzig
Donnerstag, den 23. Februar 1893,
Abends 5 Uhr,
im Saale des Vereinshauses, Mauergang Nr. 3, I Treppe.

Tages-Ordnung:
1) Erstattung des Jahresberichtes.
2) Ertheilung der von den Revisoren der Rechnung pro 1891 beantragten Decharge. (4216
3) Wahl der Revisoren für die Rechnung pro 1892.
4) Wahl des Vorstandes und der Comitee-Mitglieder für das Jahr 1893.

Wir ersuchen die Mitglieder unseres Vereins um zahlreiche Betheiligung.

Das Comitee.

Der Candidat für die am 16. Februar stattfindende Reichstagswahl der Kreise Berent-Dirschau-Pr. Stargard ist
Herr Geh. Regierungsrath
Engler-Berent.
Der Westpreussische Wahlverein.

Soeben per Doppelwaggon eingetroffen das anerkannt vorzüglichste Exportbier Münchens
„Hackerbräu",
empfehle dasselbe in Originalgebinden, sowie 18 Flaschen für 3 M.
N. Pawlikowski,
Inhaber: **L. O. Maeckelburg,**
Hundegasse Nr. 120. (4246

Neueste Erfindung!
Klavier-Harmonium.
Klavier und Hamonium auf einer Klaviatur zusammen, auch einzeln spielbar; eigenartig schön wirkend. Das Instrument hat Pianinoform. — Musikfreunde ladet zur gefälligen Ansicht ergebenst ein **Otto Heinrichsdorff,** Orgelbauerei und Klaviermagazin, Poggenpfuhl 76. (3833
Pianinos von 380 M an in jeder Preislage.

Auction Pfefferstadt 18.

Freitag, den 10. Februar cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich aus dem Nachlasse des verstorbenen Fabrikbesitzers Herrn **O. Saabel** an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkaufen:
sämmtliche Möbel, darunter 1 Polstergarnitur, bestehend aus Sofa und 8 Fauteuils, 1 nußb. Büffet, 1 do. Vertikow, 2 schwarze Säulen mit 2 Broncearmleuchtern, 1 Speisetafel mit Einlagen, 1 Chaiselongue, 1 franz. mah. Bettgestell, diverse Spiegel, Stahl- und Kupferstiche, 1 broncene Stutzuhr, 1 Regulator, elegante Tisch- und Hängelampen, zwei große Teppiche, diverse Tische, Stühle, Schränke 2c.
Ferner: 1 Badeeinrichtung, diverse Silber- und Alfenidesachen, 2 silberne Taschenuhren, 1 goldene Uhrkette, 19 Bände Meyer's Conversations-Lexikon (neueste Ausgabe), 1 Gehpelz, 1 große Partie Herrenkleider, Leib- u. andere Wäsche, Gardinen, Portièren, sowie Glas- und Porzellansachen 2c.
Die Besichtigung findet am Auctionstage von 9 Uhr ab statt. Arbeitern ist der Zutritt während der Auction nicht gestattet.
F. Klau, Auctionator,
3868) Danzig, Röpergasse 18.

Loose zur **Ruhmeshallen-Lotterie** a 1 M.
Loose zur **Treptower Silber-Lotterie** a 1 M.
Loose zur VIII. **Weseler Geld-Lotterie** a 3,50 M.
Loose zur **Marienburger Geld-Lotterie** à 3 M.
zu haben bei
Th. Bertling.

Schön- & Schnellschrift-
Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges
A. Graeske,
Hausthor 2, II. Treppen.

Ein Abiturient sucht Nachhilfestunden zu ertheilen (erfolgreich). Gefl. Adressen unter 3987 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Hundegasse 75, 1 Tr.,
werden alle **Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen,** a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.
M. Kranki, Wittwe.

Ich habe mich in **Sobbowitz** als prakt. Arzt niedergelassen.
Dr. med. Felix Dauss.

Orangen-Marmelade
ausgewogen 90 ₰ a ℔,
Melange-Marmelade
60 ₰ a ℔,
Stachelbeer-Marmelade
60 ₰ a ℔,
Rheinisches Apfelkraut
60 ₰ a ℔,
Qualität ohne Concurrenz,
Pflaumenkreide
30 ₰ a ℔,
Kirschkreide
60 ₰ a ℔,
empfiehlt (4282
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke Nr. 14.

Ital. Salat u. Sülze
(eigenes Fabrikat),
sowie alle feinen
Wurstsorten, Käsesorten und Räucherwaaren
empfiehlt (4262
J. M. Kutschke.

Junge fette Puten
pro ℔ 70 ₰
empfiehlt (4272
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Hochfeines Tafelobst,
sowie Mittelsorten und Kochobst, alle Sorten Nüsse, Traubenrosinen, Knackmandeln, Messina-Apfelsinen, Mandarinen, Weintrauben empfiehlt die Obst- u. Südfruchthandlung
H. Stegmann,
Melzergasse 16. (4237

Neue Sendung:
Schellfische, Pfd. 35 Pf., große Barse, Pfd. 40 Pf., große Maränen,
pro Mandel 1,20 M,
frische Karpfen, Pfd. 50 Pf., fr. Tafelzander, Pfd. 40 Pf.,
frischen Silberlachs, ℔ 1,30 M, ca. 4 ℔ schwer. (4277
Wilh. Goertz,
Seefisch- und Caviarhandlung, Frauengasse Nr. 46.

Wenn Sie e. g. vorzügl. Tasse Kaffee trinken woll., prob. Sie Carlsb. Misch. von Gawandka Breitg. 10 E. Kohleng. d. h. ℔ 80 ₰. D. Kaffee i. großart. f. den Preis.

Vorzügliche
Gothaer Cervelatwurst, Braunschweiger Mettwurst, prima Elb-Caviar,
per Pfd. M 3 empfiehlt
Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse 131.

Empfehle alle Sorten fr. Fische, viel billiger als auf dem Markte. **Bressen,** nicht zu groß, ℔ 30 ₰, größere ℔ 40 ₰.
Lachmann, Tobiasgasse 25.

Soeben sind
große Maränen
angekommen, p. Mandel 80 ₰, am Fischmarkt, Tobiasthor.

Große u. Mittel-Maränen, frisch und delikat, soeben erhalten, verkauft Heil. Geistgasse 49 part.
J. Hewelke geb. Krefft.

Brennspiritus
ca. 95% stark, 1 Liter 28 ₰, bei
Gustav Gawandka,
Breitgasse Nr. 10.

Römische Bäder f. Damen am Montag, Mittw. u. Freit. Vorm., für Herren in der übrig. Zeit. Wannenbäder.
Jantzen'sche Badeanstalt.

Empfehle meine
Wein-Niederlage.
Axel Simonsen,
Brodbänkengasse 34, Hühnerberg 14.

Ball- u. Cotillon-Bouquets,
Geburtstagssträuße, Körbe u. Jardinieren, geschmackv. gearbeitet, empfiehlt billigst
Baumert, Wollweberg. 13.

Bock-Bier
verzapft das Glas für 10 Pfg.
Otto Pade, Milchkanneng. 21.

---

52 fette Lämmer
stehen zum Verkauf in Tannenhof per Putzig Westpr.

Ein gut eingeführtes
Materialwaaren-Geschäft
ist in Folge eingetretenen Todesfall preiswerth zu verpachten.
Gefl. Off. unter Nr. 4220 in der Expedition d. Zeitung erb.

Das Concert-Cello von Herrn Musikdirector Stade ist billig zu verkaufen Tobiasgasse 12[I].

Ein Paar reelle, kräft. Wagenpferde,
5 Fuß 1 Zoll, sind für 1000 M zu verk. Krakauer Kämpe b. Danzig.

Ein Halbwagen,
gut erhalten, spurig, ist billig zu verkaufen, Krakauer Kämpe bei Danzig. (4155

Meyers Lexicon für 86 M, franco verkäuflich. 4. (neueste) Auflage, 16 Bände elegant gebunden und wie neu. Adr. P. T. postlagernd Marienburg, Westpr.

Einig. Jagdgewehre Centralfeuer Cal. 16. 1 Doppelrevolver, 1 Karabiner gesucht
Altstädt. Graben 91 p.

Ein fast neues Pianino ist für 450 Mark zu verkaufen.
Frauengasse Nr. 30[I].

Stellenvermittelung.

Ich suche für mein Colonial- u. Delicateß-Geschäft
einen Lehrling.
4283) **F. E. Gossing.**

Directrice
für ein
Putz-Geschäft in der Provinz
bei angenehmer Stellung gesucht.
Adolph Schott,
Danzig, Langgasse 11.

Für ein hiesiges Eisenwaarengeschäft wird per 1. April ein
erfahrener Gehilfe
gesucht. Derselbe muß **branchekundig,** flotter Verkäufer sein und Interesse fürs Lager haben.
Offerten unter Nr. 4241 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Kindergärtnerinnen
I., II. und III. Classe, darunter solche mit guten Zeugnissen über **mehrjährige Thätigkeit in Familien,** suchen per 1. April Stellung. Freundl. Auskunft erth. Frau Ch. Collas, Heil. Geistgasse Nr. 96, Mittags 12—2 Uhr.
Der Vorstand (3262
des Kindergartenvereins.

Junge Dame gesucht
als Lehrling für ein größeres Assekuranz-Geschäft. Gute Handschrift und entsprechende Vorbildung erforderlich.
Offerten mit Lebenslauf und Angabe des Alters sub 4159 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein junger Commis
findet Stellung in einem
Waaren-Agentur-Geschäft.
Offerten unter Nr. 4151 in der Expedition d. Zeitung erb.

Für Danzig und Umgegend wird für eine hiesige **Cigarrenfabrik** von sofort ein **Provisionsreisender** gesucht.
Adressen unter 4163 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für mein Colonial- und Materialwaarengeschäft suche ich zum 1. April cr. eventl. früher einen a. dies. Branche hervorgegangenen
perfekten Buchhalter,
der sich für die Reise eignet, und mich auch zeitweise vertreten kann.
Bewerber mit Ia Referenzen mögen ihre Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 4195 in der Exped. dieser Zeitung einreichen.

Zwei cautionsfäh. Leute finden von sogleich als
Eincassirer
(Gelder von der Kundschaft abzuholen u. Nähmaschinen zu verkaufen) gegen festes Salair u. Provision dauerndes Engagement bei (4247
G. Neidlinger,
Hoflieferant,
Danzig, Wollwebergasse 15.

Für mein Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft wünsche
einen Commis
zu engagiren. (4224
Meldungen bitte Zeugnisse und Photographie beizufügen.
A. Flatow, Marienburg.

In der Nähe von Danzig wird z. Stütze d. Hausfrau z. 1. April ein junges, **durchaus** anständiges und arbeitsames Mädchen gesucht, welches schon eine ähnliche Stelle bekleidet und Kenntnisse in der Hauswirthschaft besitzt, Zeugnisse sind aufzuweisen.
Adressen unter 4242 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Handlungsgehilfe
mit feinen Umgangsformen und repräsentabler Erscheinung, flotter umsichtiger Expedient, wird für ein Delicateß- u. Colonialwaaren-Geschäft per 1. April gesucht.
Abschrift der Zeugnisse u. Gehaltsansprüche unter 4281 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Zur Ausbildung eines jungen Mädchens aus guter Familie wird zu Ostern eine Gelegenheit gesucht, in welcher dasselbe, neb. Beschäftigung im Haushalte, anregenden Umgang finden könnte.
Gefl. Angebote mit Angabe der Bedingungen unter H. H. 175 Oliva, postlagernd erb.

Anständige achtb. Frau besserer. Familie, sucht Stellung als Wirthschafterin hier o. außerh. b. einz. Herrn, a. Wittwer mit Kindern nicht ausgeschlossen.
Adressen unter Nr. 4289 in der Expedition d. Zeitung erb.

Ein tüchtiger **Buchhalter** in gesetzten Jahren, der selbstständig arbeitet und den Chef vertreten kann, wird für eine mittlere Brauerei in einer größeren Provinzialstadt p. 1. März oder 1. April d. J. gesucht. Off. mit Lebensl. und Abschrift der Zeugnisse sind unter Nr. 4225 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Neugarten, Promenade, ist eine herrsch. Hochpart.-Wohnung, best. aus 5 Zimm. u. Zub. p. 1. April u verm. Näh. Heil. Geistg. 100[I].

Langfuhr 48 ist eine Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern, Entree, Mädchenstube, Waschküche, Boden, Keller 2c. u. Eintritt in den Garten, z. April auch schon früher zu vermiethen.
Näheres daselbst. (4278

Zoppot, Pommersche Str. 18, e. Wohnung v. 3 Zimm., Küche, Veranda, Keller, Stall, Waschkch. u. ein. Stück Gemüseland, ist für 200 M jährl. v. April zu verm.

Ein Laden
nebst großen Kellerräumen, paß. zu jedem Geschäft, ist vom 1. April d. Js. zu vermiethen.
L. Blumenthal,
2. Damm 7 u. 8.

Vermiethung.
Ein freundliches herrschaftliches Logis in bester Lage (Promenade), aus 5 heizbaren Zimmern und allem Zubehör best., zum 1. April eventl. auch früher zu vermiethen.
Adressen unter Nr. 3965 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Eine Wohnung von 3—4 Zimmern in der Nähe des Hohen Th. wird vom 1. April zu miethen gesucht. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 4128 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Gesucht zum Oktober eine herrschaftl. Wohnung von 6—7 Zimmern — thunlichst mit Garten.
Gefl. Off. unter Nr. 4114 in der Expedition d. Zeitung erb.

Ankerschmiedegasse 9,
1. Etage, ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör von sofort oder per 1. April zu vermiethen. Näheres Winterplatz Nr. 38B, 1 Treppe. (4021

Jäschkenthal 6 ist das Schweizerhaus versetzungshalber per April zu vermiethen. Näheres vis-a-vis. (3932

Der Laden 4. Damm 6, mit 3 Stuben, Küche etc. April zu vermiethen. (3239

Danziger Gesangverein.
Nächste Klavierprobe
Sonnabend, 11. d. Mts., Abends $7^1/_2$ Uhr.

„Reuter-Club."
Mirrwoch Abend halv nägen Tosamenkunft inn Dütschen Hus ann Holtmark.

Heute Abend: Rinderfleck.
Morgen:
Graue Erbsen mit Speck
A. Thimm Wwe.,
4259) 1. Damm 7.

A. Streng's Restaurant
Vorst. Graben 21.
Heute graue Erbsen mit Speck.
Freitag Blut- u. Leberwurst.

Doering's Restaurant
Milchkannengasse 16.
Heute Abend,
frische Blut- und Leberwurst,
eignes Fabrikat.
Täglich Eisbein mit Sauerkohl.
Königsberger Rinderfleck.

Café Ludwig, halbe Allee.
Jeden Mittwoch **frische Waffeln.**
Kaffee in Portionenkannen à 40 Pfg. (3736



Kaiser-Panorama.
Hiermit die ergebenste Anzeige, daß mit **heutigem** Tage das Kaiserpanorama bis zum 1. Oktober d. J. **geschlossen bleibt.**
Die im Umlauf befindlichen Billets haben für die **neue Saison Giltigkeit** eventl. **berechtigen** dieselben zum Besuch des in **Zoppot** aufgestellten Panoramas.

Eisbahn
an der Aschbrücke.
Mittwoch, den 8. Februar cr.,
von Nachmittags 3 Uhr bis Abends 10 Uhr:
Großes Concert.
Abends:
Brillante Illumination.
$8^1/_2$ Uhr:
Großes Feuerwerk.
Preis für Erwachsene 20 ₰, Kinder 10 ₰. Die ausgegebenen Abonnementskarten haben für diesen Tag keine Giltigkeit.

Freundschaftl. Garten.
Heute Dienstag:
Familien-Abend.
Großes Schlachtfest und Concert.
Anfang 8 Uhr.
Frische Blut- u. Leberwurst mit Suppe oder Sauerkohl von 6 Uhr ab.

Café Selonke,
Olivaerthor 10.
Jeden Mittwoch
Kaffee-Concert.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.



Friedr. Wilh.-Schützenhaus
Mittwoch, den 8. Februar:
Gesellschafts-Abend.
Anfang $7^1/_2$ Uhr.
Entree 30 ₰, Logen 50 ₰.
Carl Bodenburg.
4286) Königl. Hoflieferant.

Königsberger Rinderfleck
jeden Dienstag und Freitag Heilige Geistgasse 5. (4236
C. Stachowski.

Apollo-Saal
des Hotel du Nord.
Mittwoch, d. 15. Februar cr., Abends $7^1/_2$ Uhr:
In Folge des bei seinem ersten Vortrage erzielten spontanen Beifalls
Zweiter aber letzter Dramatischer Vortrag
von
Professor Alex. Strakosch
aus Wien.
Programm:
Schiller: Demetrius (Reichstag von Polen).
Heine: Belsazar (Ballade).
Gutzkow: Uriel Acosta (Große Scenen).
Coppée: Strandgut (Dramatisches Gedicht, deutsch von E. Mautner).
Uhland: Des Sängers Fluch (Ballade).
Billets, nummerirte Sitzplätze 1. u. 2. Reihe a 2 M, 3. bis 8. Reihe a 1,50 M, weitere Reihen a 1 M, Stehplätze a 75 ₰, **Schülerbillets:** Sitzplätze a 75 ₰, Stehplätze a 50 ₰ bei
Constantin Ziemssen,
Danzig, Hundegasse Nr. 36,
Zoppot, Seestraße, am Markt.
Inhaber von „**Vereins-Bons**" zahlen für Sitzplätze nur halbe Preise, für Stehplätze 50 ₰.

Apollo-Saal.
Sonnabend, d. 11. Februar cr., Abends $7^1/_2$ Uhr:
Lieder-Abend
Anna und Eugen Hildach.
Bgleitung: Herr **Weigel.**
Programm:
1. **Drei Duette für Sopran u. Baryton:** a. Liebeshymne v. A. Naubert, b. Nichts! v. Rich. Heuberger, c. Nach und nach v. N. von Wilm.
2. **Vier Gesänge für Baryton:** a. Ariose aus „Paris und Helena" („Sprecht ihr Haine") von Chr. von Gluck, b. Aufträge von Rob. Schumann, c. Erlkönig, d. Friedericus Rex von Carl Loewe.
3. **Vier Gesänge für Sopran:** a. Die Mainacht von Joh. Brahms, b. Der Nußbaum v. Rob. Schumann, c. Die zwei Königskinder, d. Phillis und die Mutter von H. Reimann. (Zwei alte Volksweisen aus dem 18. Jahrhundert).
4. **Vier Gesänge für Baryton:** a. Der Trabant v. C. C. Taubert, b. Der verrückte Geiger v. Emil Heß, c. Klein Anna Kathrein v. H. von Holstein, d. Bonn! Aus Carmen Sylva's Liederkreis „Mein Rhein" von Aug. Bungert.
5. **Vier Gesänge für Sopran:** a. Der Spielmann, b. Frühling ist da von E. Hildach, c. Up wat? von Ad. Lorenz, d. Matten Haf v. Joh. Schondorff (in plattdeutscher Mundart).
6. **Drei Duette:** a. Abschied der Vögel, b. Die Sperlinge, c. Wer lehrte euch singen von E. Hildach.

Während der Vorträge bleiben die Saalthüren geschlossen.
Der Concertflügel von J. Blüthner, Leipzig, ist aus dem Magazin des Hrn. **Lipczinski,** Jopengasse.
Billets a 3 u. 2 M, Stehplätze a 1,50 M, für Schüler a 1 M bei
Constantin Ziemssen,
Danzig, Hundegasse 36,
Zoppot, Seestraße, am Markt.

Wilhelm-Theater.
Eigenth. u. Dir. **Hugo Meyer.**
Nur noch 8 Tage.
Mdme. Bisera's Damen-Gesellschaft.
Darstellung schwebender Marmorgruppen,
sowie Auftreten sämmtl. vollst. neu engagirter
Kunst-Specialitäten.
Tägl. wechselnd. Repertoire.
Pers.-Verz. u. alles Weit. Plak.
Sonnabend, 18. Febr. cr.:
— **Letzter Masken-Ball.** —
Näheres s. Zt. d. Plakate.

Danziger Stadttheater.
Mittwoch: P. P. A. Bei ermäßigten Preisen. **Der Bettelstudent.** Operette.
Donnerstag: Außer Abonnement. P. P. B. XIX. Novität. Zum 1. Male. **Heimath.** Schauspiel von Sudermann.
Freitag: Außer Abonnement. P. P. C. Bei erhöhten Preisen. Erstes Gastspiel der Königlichen Kammersängerin **Moran-Olden** **Der Prophet.** Oper.

Sammlungen.
Suppenküche Danzig:
Frau Pauline v. Flottwell 30 M, M. W. 3 M, Frau Marie Rovenhagen 10 M, M. A. 10 M, Fr. Rentiere Marie Mix 20 M, Ernst Chr. Mix 20 M, Rudolf Patschke 20 M, Dr. med. Schneller 20 M, C. Donath 20 M, Richard Ernst 10 M, Haus- u. Grundbesitzer-Verein 300 M.
Suppenküche Neufahrwasser:
Kaeber 6 M, Fr. Ida Glaubitz 15 M, Gesch. Fr . . . . 3 M.
Exped. der Danziger Zeitung.

Warnung.
Hierdurch warne ich Jeden meinem Sohne **Arthur** auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für keinerlei Schulden aufkomme. (4124
Bertha Döring.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19965 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 7. Februar 1893.

Aus der Provinz.

wr. Putzig, 6. Februar. Der hiesige **Männergesangverein** feierte gestern in dem Vereinslokale, dem Hotel zum Schloßplatz, sein erstes Stiftungsfest durch ein Vokal- und Instrumental-Concert, letzteres von der Kapelle des Danziger Husaren-Regiments, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Lehmann, ausgeführt. Sämmtliche Vortragsstücke wurden seitens des Publikums mit großem Beifall aufgenommen.

a. Briesen, 6. Februar. Am vergangenen Sonnabend feierte der **Kaufmännische Verein** sein Wintervergnügen. Hier tanzte Herr Kaufmann M. Götz recht flott und trank späterhin etwas Bier. Kaum hatte er dasselbe genossen, so ward ihm so unwohl, daß er nach Hause gebracht werden mußte, wo er nach wenigen Stunden **verschied.** Herr Götz, ein noch junger Mann, hatte am Markte ein blühendes Galanterie, Kurz- und Putzgeschäft.

± **Neuteich,** 6. Febr. Zwei Arbeiter aus Pordenau, Namens Garetzki und Wilm, machten am vergangenen Sonnabend gemeinschaftlich eine Reise nach Dirschau. Unterwegs kam es zwischen ihnen zu Streitigkeiten, die sich auch nach der Heimkehr im Stalle fortsetzten. Garetzki soll mit einem Messer den Wilm angegriffen und an der Stirn verletzt haben. Darauf hat Wilm zur Abwehr eine Hacke ergriffen und auf den Gegner losgeschlagen. Die **Verletzungen** des Garetzki auf dem Kopfe sind so schwere gewesen, daß er nach einigen Tagen an denselben **gestorben** ist.

≠ **Pr. Stargard,** 6. Februar. Eine sehr gelungene Veranstaltung war das gestrige **Concert mit Opernaufführung** zu Gunsten des hiesigen confessionslosen Krankenpflege-Vereins. Der erste Theil des Programms bestand in der Vorführung von Männerchören unter der Leitung des Herrn Organisten Koneffke und aus Klavier-, Gesang- und Violinvorträgen. Die Violine wurde von einer jungen Dame gespielt. Den zweiten Theil bildete die komische Oper von Otto Fiebach **„Bei frommen Hirten".** Der Text ist von Ernst Wichert gedichtet. Das Stück ist bereits mehrfach anderwärts durch Dilettantenkräfte aufgeführt worden, aber doch wird man zugeben müssen, daß die Besetzung keine leichte ist, und man wird um so mehr die Leichtigkeit bewundern müssen, mit der das anmuthige Stückchen hier gespielt wurde. Oefter wurde die Aufführung durch Beifall unterbrochen, und der Wunsch einer Wiederholung der Oper an einem Tage der nächsten Woche war ein so allgemeiner, daß demselben wohl stattgegeben werden dürfte, um so mehr, da viele keine Einlaßkarten mehr erhalten konnten. Der Reinertrag dieser Vorstellung belief sich auf etwa 400 Mk.

□ **Elbing,** 6. Febr. In der letzten **Kreistagssitzung** des Elbinger Landkreises des vorigen Jahres wurde u. a. auch der Beschluß gefaßt, die Ueberweisungen aus den Mehrerträgen der landwirthschaftlichen Zölle zu Wegebauten zu verwenden bezw. dieselben in Kasse zu nehmen. Wie verlautet, ist dieser Beschluß durch den Regierungspräsidenten nicht genehmigt worden, und zwar aus dem Grunde, weil diese Ueberweisungen in erster Linie zu **Schulbauten** verwendet werden ollen. Obwohl die Ueberweisungen aus den Mehrträgen der landwirthschaftlichen Zölle überhaupt selten und nur zum geringen Theile für Schulbauten verwendet worden sind, so ist dieses der erste zu unserer Kenntniß gelangte Fall, daß ein bezüglicher Kreistagsbeschluß beanstandet worden ist.

Der Verein zum **Schutze gegen Pferde- und Rindvieh-Diebstahl** für Rückfort und Umgegend vereinnahmte im letzten Jahre 740,58 Mk., während 517,34 Mark verausgabt wurden. Den Mitgliedern wurden im verflossenen Jahre 3 Pferde gestohlen, jedoch gelang es den angestellten Nachforschungen, die Pferde zu ermitteln und wieder zu erlangen. Ein Pferdedieb wurde ermittelt und gerichtlich bestraft. Es waren am Schlusse des Jahres Pferde mit einer Gesammtsumme von 685 625 Mk. versichert.

≷ **Riesenburg,** 6. Febr. Trotz vieler Bemühungen ist es der hiesigen Polizeibehörde bis jetzt nicht möglich gewesen, der beiden kürzlich aus dem Rosenberger Gefängnisse **entsprungenen Gefangenen** Cilinski und Jobst habhaft zu werden, trotzdem dieselben hier verschiedentlich gesehen worden sind. So hatten sie während des strengen Frostes das Häuschen auf dem Schießstande des Kürassier-Regiments erbrochen, aus dem Doctorwäldchen Holz gestohlen und damit das Häuschen geheizt und die Nächte verbracht. Auch haben sie sich verschiedentlich bis in die Stadt gewagt und hier bei den Angehörigen eine Zeit lang verweilt, doch müssen sie gut Wache halten, denn immer finden die Polizeibeamten das Nest leer. — Am Sonntag unternahm der **landwirthschaftliche Kreisverein** Riesenburg eine Schlittenpartie nach Rosenburg, woran sich gegen 30 Schlitten betheiligten.

Thorn, 6. Februar. In **Gronowko** starb plötzlich unter Erbrechen und Durchfall, also unter choleraähnlichen Erscheinungen, ein kräftiges junges Mädchen in einem halben Tage. Tags darauf erkrankten an gleichen Erscheinungen 4 Personen, so daß es aussah, als ob dort, wie in Kiewo, plötzlich die Cholera ausgebrochen sei. Die Leichenöffnung ergab jedoch bei dem Mädchen als Todesursache eine **innere Verblutung** in die Bauchhöhle und den Darm und Zeichen einer Bauchfellentzündung. Die 4 später Erkrankten zeigten nur Erkältungszustände.

Königsberg, 6. Februar. In Villa bella fand am gestrigen Sonntage wiederum eine von ca. 2000 **„Arbeitslosen" besuchte öffentliche Versammlung** statt, in welcher nach dem Bericht der „K. H. Z." mitgetheilt wurde, daß die an Herrn Oberbürgermeister Selke abgesandte Deputation wegen Erkrankung desselben von Herrn Stadtrath Brinkmann empfangen worden sei. Sie habe von ihm die Zusicherung erhalten, daß der Magistrat etwa 200 bis 300 Mann Arbeitsgelegenheit nachweisen werde. Demzufolge sollten sich arbeitswillige und arbeitsfähige Personen in genannter Anzahl mit einer polizeilich beglaubigten Legitimation darüber, daß sie mindestens zwei Jahre hier am Orte wohnhaft seien, heute, Montag, im Arbeits-Nachweisebureau 3. Fließstraße Nr. 41 melden, wo ihnen Arbeit werde nachgewiesen werden. In der Versammlung wurde behauptet, daß zur Zeit etwa 8000 bis 10 000 Arbeiter der Stadt arbeitslos seien, so daß durch die Versorgung von 200 bis 300 Mann wenig geholfen sei. Der Referent erklärte sich jedoch auch mit diesem Anfange der Hilfe vorläufig zufriedengestellt in der Erwartung, daß in den nächsten Tagen seitens der Behörden das Nöthige geschehen werde, um auch den noch übrigen Arbeitslosen Gelegenheit zum Verdienste zu verschaffen. Zum Schluß wurde eine Resolution nach bekanntem socialdemokratischen Schema angenommen. Sie lautet:

„Die heute am 5. Februar in Villa bella (Hufen) tagende, von ca. 2000 Personen besuchte Arbeiter-Versammlung erblickt in dem der Arbeitslosen-Deputation zu Theil gewordenen Bescheide die Bankerotterklärung der heutigen kapitalistischen Gesellschaft, und ist der Ueberzeugung, daß nur in der socialistischen Gesellschaft eine planmäßige, der Gesammtheit zum Wohle gereichende Production und Vertheilung der Producte möglich ist. Die Versammlung spricht ihre Mißbilligung darüber aus, daß der Magistrat nicht einmal die bescheidenen Forderungen, wie bessere Reinigung der Straßen, Beschleunigung nothwendiger städtischer Bauten und Einführung des Achtstundentages bei städtischen Arbeiten anerkannt hat. Die Versammlung erklärt, daß dadurch das Vertrauen zu der Stadtvertretung schwer beeinträchtigt wird."

* [**Distanzritt.**] Wie man aus **Goldap** schreibt, traf am 31. v. Mts. dort auf seinem Distanzritt der Premierlieutenant v. d. Gröben vom Kürassier-Regiment Graf Wrangel ein. Derselbe war kurz vor 7 Uhr Morgens von Königsberg fortgeritten und hatte den 20 deutsche Meilen weiten Weg mithin in vierzehn Stunden zurückgelegt. Die an sich schon recht bedeutende Leistung wird erstaunlich, wenn man die momentanen Wegeverhältnisse in Betracht zieht. Auf der Chaussee ist eine $1\frac{1}{2}$ bis 3 Fuß hohe Bahn ausgeweht, in deren tiefen Geleisen das Pferd keinen sicheren Tritt machen kann; muß man einem Schlitten ausweichen, fallen die Pferde bis an die Brust in den Schnee. Noch erheblich schwieriger wurde aber das Reiten an diesem Tage dadurch, daß Thauwetter eingetreten war und der Schnee stark ballte. Trotzdem langte das Pferd des Herrn v. d. Gröben, eine achtjährige Trakehner Stute, wenn auch auf dem rechten Vorderfuße in Folge Kronentritts lahmend, verhältnißmäßig frisch in Goldap an. Dem Reiter selber war eine Ermüdung nicht anzumerken.

Börsendepeschen der Danziger Zeituug.

Hamburg, 5. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 156—160. **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 138—142, russ. loco ruhig, Transito 110. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) fest, loco 53. — **Spiritus** loco matt, per Febr. $22\frac{3}{4}$ Br., per Febr.-März $22\frac{3}{4}$ Br., per April $22\frac{1}{2}$ Br., per Mai-Juni $22\frac{1}{2}$ Br. — **Kaffee** fest, Umsatz 5000 Sack. — **Petroleum** loco ruhig, Standard white loco 5,20 Br., per März 5,05 Br. — Kalt.

Hamburg, 6. Febr. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Febr. 14,45, per März 14.$47\frac{1}{2}$, per Mai 14,$57\frac{1}{2}$, per Septbr. 14,$42\frac{1}{2}$.

Hamburg, 6. Febr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März $84\frac{1}{4}$, per Mai $81\frac{1}{2}$, per Septbr. $81\frac{1}{2}$, per Dezember 81. Behauptet.

Bremen, 6. Februar. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Ruhig. Loco 5,40 Br.

Havre, 6. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per Februar 104,00, per März 104,00, per Mai 102,50. Behauptet.

Mannheim 6. Febr. **Weizen** per März 16,95, per Mai 16,95, per Juli 17,10. **Roggen** per März 14,75, per Mai 14,75, per Juli 14,95. **Hafer** per März 14,55, per Mai 14,75, per Juli 15,00. **Mais** per März 11,65, per Mai 11,50, per Juli 11,55.

Frankfurt a. M., 6. Febr. Effecten-Societät. (Schluß). Oesterreichische Credit-Actien 271, Lombarden $80\frac{1}{2}$, ungarische Goldrente 96,50, Gotthardbahn 152,20, Disconto-Commandit 182,20, Dresdener Bank 140,20, Bochumer Gußstahl 121,80, Dortmunder Union St.-Pr. 58,50, Gelsenkirchen 141,50, Harpener 132,40, Hibernia 111,90, Laurahütte 95,40, 3% Portugiesen 20,60, italienische Mittelmeerbahn 98,90, schweizer Centralbahn 114,30, schweizer Nordostbahn 103,90, schweizer Union 70,10, italien. Meridionaux 124,30, schweizer Simplonbahn 49,40. Ruhig.

Wien, 6. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierrente 98,$72\frac{1}{2}$, do. 5% do. 101,80, do. Silberrente 98,40, do. Goldrente 117,25, 4% ungar. Goldrente 114,65, 5% do. Papierr. 102,00, 1860er Loose 147,75, Anglo-Aust. 152,75, Länderbank 237,90, Creditact. 323,75, Unionbank 248,00, ungar. Creditactien 377,00, Wiener Bankverein 120,00, Böhm. Westbahn 362,00, Böhm. Nordb. 191,00, Busch. Eisenbahn 464, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 232,25, Ferd. Nordbahn 2895,50, Franzosen 298,85, Galizier 220,00, Lemberg-Czern. 258,00, Lombard. 93,50, Nordwestb. 215,00, Pardubitzer 194,00, Alp.-Mont.-Act. 54,75, Tabakactien 173,25, Amsterd. Wechsel 100,30, Deutsche Plätze 59,$22\frac{1}{2}$, Londoner Wechsel 120,90, Pariser Wechsel 48,15, Napoleons 9,62, Marknoten 59,$22\frac{1}{2}$, Russ. Banknoten 1,$24\frac{3}{8}$, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 113,25, österr. Kronenrente 95,$17\frac{1}{2}$, ungar. Kronenrente 94,$17\frac{1}{2}$.

Amsterdam, 6. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine träge, per März 176, per Mai 178. — **Roggen** loco geschäftslos, do. auf Termine flau, per März 132, per Mai 130. — **Rüböl** loco $27\frac{1}{2}$, per Mai 27, do. per Herbst $26\frac{3}{8}$.

Antwerpen, 6. Febr. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $12\frac{5}{8}$ bez. und Br., per Februar $12\frac{5}{8}$ Br., per März-April $12\frac{5}{8}$ Br., per Sept.-Dezember $12\frac{7}{8}$ Br. Ruhig.

Antwerpen, 6. Februar. **Getreidemarkt. Weizen** fest. **Roggen** unbelebt. **Hafer** behauptet. **Gerste** behauptet.

Paris, 6. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** matt, per Februar 21,70, per März 21,90, per März-Juni 22,20, per Mai-August 22,60. — **Roggen** behpt., per Februar 13,80, per Mai-August 14,50. — **Mehl** matt, per Februar 48,90, per März 48,90, per März-Juni 49,00, per Mai-August 49,40. — **Rüböl** behaupt., per Februar 58,00, per März 58,50, per März-Juni 59,00, per Mai-August 59,50. — **Spiritus** behaupt., per Februar 47,00, per März 47,25, per März-April 47,25, per Mai-August 47,25. — Kalt.

Paris, 6. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 98,40, 3% Rente 97,85, 4% Anleihe —, 5% italien. Rente 91,$12\frac{1}{2}$, österr. Goldr. —, 4% ung. Goldrente 95,81, III. Orientanleihe 68,05, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 97,70, 4% unific. Aegypt. 99,75, 4% span. äuß. Anleihe $61\frac{3}{8}$, convert. Türken 21,95, türk. Loose 91,75, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 445,00, Franzosen 632,50, Lombarden 217,50, Lomb. Prioritäten —, Credit foncier 973,00, Rio Tinto-Actien 388,10, Suezkanal-Actien 2640, Banque de France 3920, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{1}{2}$, Londoner Wechsel

25,10$\frac{1}{2}$, Cheques a. London 25,12, Wechsel Amsterdam kurz 206,18, do. Wien kurz 205,62, do. Madrid kurz 425,00, Neue 3% Rente —, 3% Portugiesen 20$\frac{1}{2}$, neue 3 % Russen 78,37$\frac{1}{2}$, Banque ottomane 583,00, Banque de Paris 630, Banque d'Escompte 140,00, Credit mobilier 128,00, Meridional-Actien 612, Panamakanal-Actien —, Credit Lyonnais 770, Tab. Ottom. 370,00, $\frac{3}{4}$ % englische Consols —, Cred. d'Esc. neue —, Robinson-A. 90,00, Privatdiscont 2$\frac{1}{8}$.

London, 6. Februar. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Prachtvoll.

London, 6. Febr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Englischer Weizen ruhig, fremder stetiger, Preise voriger Woche voll behauptet; Käufer zurückhaltend. Mehl seit Anfang unverändert, Mais fest zu vollen Preisen. Gerste stetig, Hafer mehr Geschäft $\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ sh. höher als vorige Woche. Angekommene Weizenladungen fest. Schwimmendes Getreide seit Anfang unverändert.

London, 6. Febr. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 28. Jan. bis 3. Februar: Engl. Weizen 1975, fremder 31 254, engl. Gerste 3724, fremde 18 814, engl. Malzgerste 18 087, fremde —, engl. Hafer 12 630, fremder 9316 Qrts., engl. Mehl 19 397, fremdes 17 193 Sack und 6 Faß.

London, 6. Februar. (Schlußcourse.) Engl. 2$\frac{3}{4}$% Consols 98$\frac{9}{16}$, Pr. 4% Consols 105, 5% italien. Rente 90$\frac{3}{4}$, Lombarden 8$\frac{5}{8}$, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 98$\frac{1}{2}$, convert. Türken 21$\frac{3}{4}$, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 98, 4 % ungarische Goldrente 95$\frac{5}{8}$, 4% Spanier 61$\frac{1}{2}$, 3$\frac{1}{2}$ % privil. Aegypter 93$\frac{3}{4}$, 4% unific. Aegypter 99$\frac{1}{8}$, 3% garantirte Aegypter —, 4$\frac{1}{4}$ % ägypt. Tributanleihe 97$\frac{1}{4}$, 3 % consol. Mexikaner 80$\frac{3}{4}$, Ottomanbank 13$\frac{1}{4}$, Suezactien —, Canada-Pacific 89$\frac{1}{8}$, De Beers-Actien neue 17$\frac{7}{8}$, Rio Tinto 15$\frac{1}{2}$, 4 % Rupees 64$\frac{7}{8}$, 6 % fund. argent. Anleihe 63$\frac{3}{4}$, 5% argentinische Goldanl. von 1886 64$\frac{3}{4}$, do. 4$\frac{1}{2}$ % äußere Goldanl. 36$\frac{1}{2}$, Neue 3% Reichsanleihe 86, Griechische Anl. v. 1881 64$\frac{1}{2}$, Griechische Monopole Anleihe v. 1887 56$\frac{1}{2}$, Brasilianische Anleihe v. 1889 67$\frac{1}{4}$, Platzdiscont 1$\frac{3}{8}$. Silber 38$\frac{5}{16}$.

Glasgow, 6. Februar. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 45 sh. 9 d. Käufer, 46 sh. Verkäufer.

Glasgow, 6. Febr. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 4816 Tonnen gegen 4577 Tonnen in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 6. Febr. **Baumwolle.** Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge. Middl. amerikan. Lieferungen: Februar-März 4$\frac{31}{32}$ Verkäuferpreis, März-April 4$\frac{63}{64}$ Käuferpreis, April-Mai 4$\frac{63}{64}$ do., Mai-Juni 5$\frac{3}{64}$ Verkäuferpreis, Juni-Juli 5$\frac{1}{16}$ Käuferpreis, Juli-August 5$\frac{3}{32}$ Verkäuferpreis, August-Sept. 5$\frac{5}{64}$ Käuferpreis, September-Oktobe 5$\frac{31}{32}$d. Verkäuferpreis.

Produktenmärkte.

Königsberg, 6. Februar. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 756 Gr. 149,50, 759, 770, 775 und 781 Gr. 149, 781 Gr. 149,50 M bez., bunter 754 Gr. bezogen 140, 752 Gr. 143, 765 Gr. 144 M bez., gelber russ. 733 Gr. 121,50 M bez., rother 783 Gr. 147, 781 Gr. 148, Roggenweizen 726 Gr. 125 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 684—753 Gr. 121, 714—756 Gr. 121,25, 723—747—753 Gr. 121,50 M per 714 Gr. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 108, 110, 112 M bez. kleine 100 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 123, 123,50, 124, 125, 126, 127 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 124, 127, 128 M bez., graue russ. 95 M bez., grüne 140, kleine 148 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. bis 118 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 95, 105 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine russ. 163 M bez., geringe russ. erdig 150 M bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. roth russ. 57 M bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingent. 50$\frac{1}{2}$ M Gd., nicht contingentirt 32 M, per Februar nicht contingentirt 32$\frac{1}{2}$ M Br., per März nicht contingentirt 33 M Br., per Frühjahr nicht contingentirt 33 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 33$\frac{1}{2}$ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 6. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** loco matt, 145—152, per April-Mai 155,50, per Mai-Juni 156,50. — **Roggen** loco matt, 126—132, per April-Mai 136,00, per Mai-Juni 137,00. — Pommerscher **Hafer** loco 133—138. — **Rüböl** loco geschäftslos, per April-Mai 52,50, per Septbr.-Oktbr. 52,50. — **Spiritus** loco behauptet, mit 70 M Consumsteuer 32,00, per April-Mai 32,50, per August-September 34,50. — **Petroleum** loco 10,30.

Berlin, 6. Februar. **Weizen** loco 146—160 M, per April-Mai 156,75—155,75 M, per Mai-Juni 158—157 M, per Juni-Juli 159,25—158,25 M, per Juli-August 160,50—159,75 M. — **Roggen** loco 129—137 M, guter inländ. 135—136 M, klammer inländ. 129 M a. B., per April-Mai 140,25—138,75—139 M, per Mai-Juni 141—139,75—140 M, per Juni-Juli 141,50—140,75 M. — **Hafer** loco 135—155 M, mittel und guter ost- und westpreußischer 139—142 M, pomm. und uckermärk. 139—144 M, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 139—144 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 145—148 M a. B., per Februar 142 M nom., per April-Mai 140,50 M, per Mai-Juni 141,50 M nom., per Juni-Juli 142,50 M M. — **Mais** loco 124—135 M, per April-Mai 112,75 M, per Mai-Juni 112 M, per Juni-Juli 112 M, per Juli-August 112 50 M nom., per Septbr.-Oktbr. 114 M nom. — **Gerste** loco 115—175 M. — **Kartoffelmehl** per Februar 18,75 M. — **Trockene Kartoffelstärke** per Februar 18,75 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Febr. 10,20 M Gd. — **Erbsen** loco Futterwaare 135—146 M, Kochwaare 151—205 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 22,00—20,00 M, Nr. 0 19,00 bis 16,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 18,50—17,50 M, ff. Marken 20,40 M, per Februar 18,30—18,25 M, per Febr.-März 18,30—18,25 M, per April-Mai 18,40—18,35 M, per Mai-Juni 18,50—18,45 M per Juni-Juli 18,60—18,55 M. — **Petroleum** loco 22,5 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 51,2 M, loco mit Faß 51,9 M, per April-Mai 52,5—52,7—52,4—52,5 M, per Septbr.-Oktober 52,5—52,3—52,4 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 53,5 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 33,8 per Februar 32,7—32,4—32,5 M, per Februar-März 32,7—32,4—32,5 M, per April-Mai 33,8—33,3—33,5 M, per Mai-Juni 34,1—33,7—33,9 M, per Juni-Juli 34,6—34,3—34,4 M, per Juli-August 35,1—34,8—34,8 M, per August-September 35,6—35,0—35,2 M. — **Eier** M Schock 5,90—6,10 M.

Magdeburg, 6. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % 15,05, Kornzucker excl., 88 % Rendem. 14,50, Nachproducte excl., 75 % Rendement 12,10. Fest. Brodraffinade I. 27,75. Brodraffinade II. 27,50. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Stetig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Februar 14,37$\frac{1}{2}$ bez., 14,40 Br., per März 14,40 Gd., 14,52$\frac{1}{2}$ Br., per April 14,45 Gd., 14,47$\frac{1}{2}$ Br., per Mai 14,50 Gd., 14,55 Br. Ruhig, stetig.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 7. Februar. Wind: WNW.
Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 6. Februar. Wasserstand: 0,84 Meter über 0.
Wind: NW. Wetter: trübe, schwacher Frost.

Berliner Fondsbörse vom 6. Februar.

Die heutige Börse eröffnete und verlief im wesentlichen in fester Haltung; nur vorübergehend machte sich gegen Börsenschluß eine kleine Abschwächung bemerklich. Die Course setzten auf speculativem Gebiet zumeist etwas höher ein und konnten bei regerem Geschäft auch weiterhin noch etwas anziehen. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls günstiger und unterstützten hier die Festigkeit. Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagepapiere auf bei ruhigem Handel; deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen erschienen geringfügig abgeschwächt, nur 4% Consols etwas besser. Fremde, festen Zins tragende Papiere waren gut behauptet bei ruhigem Handel; Italiener schwankend, russische Anleihen und Noten sowie ungarische 4 % Goldrente fester; ungarische 4% Kronen-Rente 93,40—93,50—93,30. Der Privatdiscont wurde mit 1$\frac{1}{4}$ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu etwas höherer Notiz mit unbedeutenden Schwankungen lebhafter um; Lombarden fester. Bankactien recht fest. Inländische Eisenbahnactien behauptet. Industriepapiere fest und zum Theil reger gehandelt; Montanwerthe durchschnittlich höher.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,80
do. do.	3$\frac{1}{2}$	100,80
do. do.	3	87,10
Konsolidirte Anleihe ..	4	107,70
do. do. ...	3$\frac{1}{2}$	101,10
do. do. ..	3	87,10
Staats-Schuldscheine ..	3$\frac{1}{2}$	100,30
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3$\frac{1}{2}$	96,40
Westpr. Prov.-Oblig. . .	3$\frac{1}{2}$	96,90
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3$\frac{1}{2}$	98,25
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3$\frac{1}{2}$	97,70
Pommersche Pfandbr. .	3$\frac{1}{2}$	99,00
Posensche neue Pfdbr. .	4	102 25
do. do. .	3$\frac{1}{2}$	98,00
Westpreuß. Pfandbriefe	3$\frac{1}{2}$	98,10
do. neue Pfandbr.	3$\frac{1}{2}$	98,10
Pomm. Rentenbriefe ..	4	103,50
Posensche do. ..	4	103,40
Preußische do. ..	4	103,40

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	98,70
Oesterr. Papier-Rente	5	85,60
do. do.	4$\frac{1}{5}$	83,00
do. Silber-Rente .	4$\frac{1}{5}$	82,80
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4$\frac{1}{2}$	103,60
do. Papier-Rente ..	5	86,00
do. Gold-Rente ...	4	96,75
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	97,25
do. Rente 1883	6	104,10
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	99,00
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	67,40
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	67,40
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	64,70
Poln. Pfandbriefe	5	67,00
Italienische Rente .. .	5	92,50
Rumänische amort. Anl.	5	98,75
do. 4% Rente ..	4	84,25
Türk. Admin.-Anleihe .	5	91,30
Türk. conv. 1% Anl. La. D. .	1	21,80
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	87,40
do. Rente	5	79,40
do. neue Rente ..	5	79,10
Griech. Goldanl. v. 1890	5	54,10
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	80,30
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	67,70
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	84,40

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	100,60
do. do. do.	3$\frac{1}{2}$	93,10
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	102,00
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,10
do. unkündb. b. 1900	4	102,70
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	3$\frac{1}{2}$	97,00
III., IV. Em.	4	101,70
V., VI. Em.	4	102,70
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4$\frac{1}{2}$	115,75
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,60
do. do. do.	3$\frac{1}{2}$	96,50
do. do. do.	4	103 50
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	102,00
do. do. XV.-XVIII.	4	103,00
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4$\frac{1}{2}$	—
do. do. do.	4	102,75
do. do. do.	3$\frac{1}{2}$	96,70
Stettiner Nat.-Hypoth.	4$\frac{1}{2}$	105,50
do. do. (110)	4	101,90
do. do. (100)	4	101,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	106,00
Russ. Central- do.	5	88,80

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	141,50
Baier. Prämien-Anleihe	4	144,50
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,60
Goth. Präm.-Pfandbr.	3$\frac{1}{2}$	113,40
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	136,90
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3$\frac{1}{2}$	134,90
Lübecker Präm.-Anleihe	3$\frac{1}{2}$	130,40
Oesterr. Loose 1854 .. .	4	128,25
do. Cred.-L. v. 1858	—	334,50
do. Loose von 1860	5	128,00
do. do. 1864	—	336,75
Oldenburger Loose ...	3	129,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3$\frac{1}{2}$	182,00
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	99,75
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	157,80
do. do. von 1866	5	149,25
Ung. Loose	—	268,10

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1891.	
Aachen-Mastricht	3$\frac{1}{4}$	62,00
Mainz-Ludwigshafen ..	4$\frac{2}{3}$	115,10
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1$\frac{1}{2}$	63,75
do. do. St.-Pr.	5	108,00
Ostpreuß. Südbahn ...	1	74,20
do. St.-Pr.	5	107,75
Saal-Bahn St.-A. ...	—	24,80
do. St.-Pr. ...	3$\frac{1}{2}$	90,90
Stargard-Posen	4$\frac{1}{2}$	102,50
Weimar-Gera gar. ...	—	16,60
do. St.-Pr. .. .	3$\frac{2}{3}$	83,75
Galizier	8,15	92,75
Gotthardbahn	6	156,25

† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1891.

†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4$\frac{3}{4}$	84,80
Lüttich-Limburg	0,6	25,20
Oesterr. Franz.-St. ...	5	—
† do. Nordwestbahn.	5	90,40
do. Lit. B.	5$\frac{3}{4}$	102,40
†Reichenb.-Pardub. ..	3,81	82,50
†Russ. Staatsbahnen. .	5/225	130,75
Russ. Südwestbahn ...	5,45	75,30
Schweiz. Unionb.	2	74,40
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	$\frac{4}{5}$	43,90
Warschau-Wien	17$\frac{1}{3}$	188,25

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn ...	5	104,80
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	58,20
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,00
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	81,60
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	83,60
†Oesterr. Nordwestbahn	5	93,00
do. Elbthalb. ...	5	92,00
†Südösterr. B. Lomb. .	3	65,00
† do. 5% Oblig.	5	104,90
†Ungar. Nordostbahn ..	5	86,00
† do. do. Gold-Pr.	5	102,00
Anatol. Bahnen	5	91,00
Brest-Grajewo	5	—
†Kursk-Charkow	4	93,90
†Kursk-Kiew	4	94,00
†Mosko-Rjäsan	4	95,00
†Mosko-Smolensk .. .	5	102,25
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4$\frac{1}{2}$	100,25
†Rjäsan-Koslow	4	93,90
†Warschau-Terespol ..	5	102,90
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	92,25
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	105,75
do. do.	5	82,20

Bank- und Industrie-Actien. 1891.

Berliner Kassen-Verein	129,00	6$\frac{1}{4}$
Berliner Handelsges. . .	143,20	7$\frac{1}{2}$
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	104,50	4$\frac{1}{2}$
Bresl. Discontbank ...	96,50	4$\frac{1}{2}$
Danziger Privatbank ..	175,00	8$\frac{2}{3}$
Darmstädter Bank ...	136,50	5$\frac{1}{4}$
Deutsche Genossensch.-B.	118 00	6
do. Bank	140,60	9
do. Effecten u. W. .	109,75	4
do Reichsbank ...	150,00	7,55
do. Hypoth.-Bank .	116,50	6$\frac{1}{2}$
Disconto-Command. ..	186,90	8
Gothaer Grundcr.-Bk. .	87,00	3$\frac{1}{2}$
Hamb. Commerz.-Bank	—	4
Hannöversche Bank ...	107,10	4$\frac{1}{2}$
Königsb. Vereins-Bank	97,20	5
Lübecker Comm.-Bank .	113,75	7
Magdbg. Privat-Bank .	107,60	4
Meininger Hypoth.-B. .	108,00	5
Norddeutsche Bank ...	138,00	4$\frac{1}{2}$
Oesterr. Credit-Anstalt .	138,00	8$\frac{3}{4}$
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	114,00	6
Posener Provinz.-Bank .	—	5$\frac{1}{5}$
Preuß. Boden-Credit ..	130,00	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	163,60	9$\frac{1}{2}$
Schaffhaus. Bankverein	105,75	6
Schlesischer Bankverein	114,75	5$\frac{1}{2}$
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	159,80	7
Danziger Oelmühle ...	85,00	—
do. Prioritäts-Act. .	96,00	—
Neufeldt-Metallwaaren.	90,00	4
Bauverein Passage ...	66,40	3$\frac{1}{2}$
Deutsche Baugesellschaft.	78,00	2$\frac{1}{2}$
A. B. Omnibusgesellsch.	215,50	12$\frac{1}{3}$
Gr. Berl. Pferdebahn .	214,10	12$\frac{1}{2}$
Berlin. Pappen-Fabrik.	94,00	6
Wilhelmshütte	55,75	2$\frac{1}{2}$
Oberschles. Eisenb.-B. . .	49,00	2

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1891.
Dortm. Union-St.-Prior.	58,70	—
Königs- u. Laurahütte .	96,20	4
Stolberg, Zink... .	38,75	2
do. St.-Pr.	110,00	7
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 6. Februar.

Amsterdam....	8 Tg.	2$\frac{1}{2}$	169,20
do.	2 Mon.	2$\frac{1}{2}$	168,75
London	8 Tg.	2$\frac{1}{2}$	20,405
do.	3 Mon.	2$\frac{1}{2}$	20,345
Paris	8 Tg.	2$\frac{1}{2}$	81,25
Brüssel	8 Tg.	2$\frac{1}{2}$	81,05
do.	2 Mon.	2$\frac{1}{2}$	80,85
Wien	8 Tg.	4	168,65
do	2 Mon.	4	167,95
Petersburg....	3 Wch.	4$\frac{1}{2}$	209,50
do. ...	3 Mon.	4$\frac{1}{2}$	208,10
Warschau	8 Tg.	5$\frac{1}{2}$	209,[illegible]0

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,66
Sovereigns	20,37
20-Francs-St.	16,255
Imperials per 500 Gr....	—
Dollar	4,19
Englische Banknoten	20,40
Französische Banknoten. . .	81,40
Oesterreichische Banknoten.	168,75
Russische Banknoten	210,40